



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 290.

Mittwoch den 11. December

1839.

Inland.

Berlin, 8. Decbr. Se. Majestät der König haben die erfolgte Wahl des Landraths, Freiherren von Malzahn auf Sommersdorf, als Direktor des Pommerschen Landschafts-Departements, zu bestätigen geruht.

Der Königl. Hof legt morgen, den 9. December, die Trauer auf drei Wochen für Se. Majestät den König von Dänemark an. — Die Damen erscheinen die ersten 8 Tage mit schwarzen Kopfzeugen, Handschuhen und Eventailen, die letzten beiden Wochen mit weißen Kopfzeugen, Handschuhen und Eventailen. — Die Herren erscheinen die ersten acht Tage, insofern sie nicht Uniform tragen, mit schwarzen Schnallen und Degen, die beiden letzten Wochen mit weißen Schnallen und Degen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist nach Wiesbaden abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, von Magdeburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Thiele II., nach Frankfurt a. d. D.

Minden, 27. Nov. Wenn man weiß, daß unter der Anzahl von Kranken, welche bei dem beeidigten, unwissenden Bauer Wächter auf der Herforder Haide von nah und fern Hilfe suchen, sich auch aus hiesiger Stadt sehr viele Personen befinden, die Anspruch auf Bildung machen, oder es doch übel nehmen würden, wenn man sie unbedingt zu dem ungebildeten Pöbel zählen wollte; so darf diesen vielleicht zur Warnung dienen, daß vor 8 Tagen ein hiesiger Einwohner, auf den Genuß der, von dem Wächter erhaltenen, theuer bezahlten Arznei, unmittelbar gestorben ist. Die gerichtliche Obduction hat unbezweifelte Vergiftung ergeben, und die Criminal-Untersuchung gegen den Wächter, der wegen seiner heillosen Pflusereien schon oft im Gefängnisse und Zuchthause saß, wird diesem Unheile, wenigstens auf einige Zeit, steuern.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. Decr. (Privatmittheilung.) In den vielbefassenden Wirkungskreis der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und ihrer Hülfswissenschaften sind auch die hiesigen Sparanstalten mit einbegriffen. Sie erfreuen sich unter sorgfamer Pflege des schönsten Erblühens. Namentlich ist das Kapital der Sparkasse, im Verlaufe von etwa 17 Jahren, die seit ihrer Stiftung verfloßen sind, auf die Summe von etwa 800,000 Fl. angewachsen, für welche den Einlegern früher 3½ pCt., in den letzten Jahren aber nur 2½ pCt. Zinsen verabreicht wurden. Indes es schien dieser Zinsfuß Vielen zu niedrig und veranlaßte sie, ihre Ersparnisse anderwärts anzulegen, was denn mit mannigfachen Uebelständen verknüpft war, zumal bei der dienenden Klasse, die sich öfters von einem hohen Kapitalzins verleiten ließ, ihre Ersparnisse ohne die erforderlichen Gewährschaften oder Sicherheit auszuliehen. So befinden sich namentlich bei der auf mehr als 300,000 Fl. verlässigen Angaben zufolge, angewachsenen Debitmasse des von hier entwichenen Grumpelmannes mehrere Diensthoten betheilt, die der hohe, von demselben bewilligte Jahreszins verlockte, ihm ihre ganze ersparte Habe gegen Wechsel anzuvertrauen. Am nun diese und ähnliche Uebelstände in Berathung zu ziehen und denselben so weit als möglich abzuhelfen, hielt die Eingangsgedachte Gesellschaft vorgestern eine Generalversammlung, der beizuwohnen viele ihrer angesehensten Mitglieder nicht verabsäumten. Das Resultat der gepflogenen Berathungen aber war, daß die von der Sparkassen-Anstalt mit dem Anfang des neuen Jahres zu verabreichenden jährlichen Kapitalzinsen auf drei pCt. erhöht wurden, die fortan in drei Jahresabschnitten, von je vier Monaten, den Einlegern ausbezahlt

werden sollten. Dieser Beschluß wurde fast einhellig, d. h. unter Widerspruch von nur einer Stimme gefaßt, deren dagegen vorgebrachte Gründe keinen weiteren Anklang fanden. — In der großen Lesegesellschaft, die aus etwa 400 Mitgliedern besteht, wird in der für nächsten Sonntag anberaumten Generalversammlung eine für die organischen Einrichtungen dieses Cercles wichtige Frage zur Debatte kommen, deren wir erwähnen, weil sie für die hiesigen Zustände bezeichnend ist. Nach den Statuten der Gesellschaft ist zur Aufnahme in dieselbe das Bekenntniß zur christlichen Religion unerlässliche Bedingung. Durch diese Bestimmung sind implicite die Juden von derselben ausgeschlossen, was insofern eine Unzuständigkeit ist, als sich unter ihrer Genossenschaft manche hochgebildete Männer befinden, die eine Zierde jedweder Gesellschaft seyn würden. Um dem nun abzuhelfen, ist durch Umlaufschreiben angezeigt worden, es werde von einem Mitgliede der Gesellschaft beantragt werden, die befragte Bestimmung aufzuheben. Nach der sich vorläufig kundgebenden Meinung wird indes von Vielen, die sonst eben nicht zu den eingeleiteten Judenhassern gehören, besorgt, es würden, ginge der Antrag durch, der Anstalt eine übermäßige Menge von Juden, ohne Unterschied der individuellen Bildungsstufe zuzutreten, deren Aufnahme aber durch die bisherige Einrichtung sehr erleichtert wird, da hiernach die nur aus sechs Mitgliedern bestehende Direction zu entscheiden hat. Es soll daher, so heißt es, dem vorerwähnten Antrage das Amendement beigefügt werden, daß fortan über die Aufnahme eines Gesellschaftsgliedes, ohne Unterschied der Religion, mittels allgemeiner Ballotage zu entscheiden sey, wo dann die absolute Stimmenmehrheit den Ausschlag geben werde. Auf diese Weise verbessert, scheint der Hauptantrag keine weiteren Inconvenienzen mit sich zu führen und es wäre in vielfacher Beziehung zu wünschen, daß er durchginge, was freilich noch immer zweifelhaft bleibt. — Für die durch den Tod vor etwa acht Monaten erledigte Oberförster-Stelle, die in administrativer Hinsicht von einer gewissen Erheblichkeit ist, da die Waldungen den wichtigsten Theil der Frankfurter Staatsdomänen bilden, ist durch den Senat ein Mann ernannt worden, der alle Eigenschaften in sich zu vereinigen scheint, die für diesen Posten erforderlich sind. Es ist dies der Freiherr Schott von Schottenstein, aus einem unserer ältesten Patriciergeschlechter und seither in königlich-württembergischen Diensten als practischer Forstbeamter und Lehrer der Forstwissenschaften an der Hochschule Tübingen angestellt. Diese Ernennung bedarf zwar noch, nach der hiesigen Verfassung, der Billigung der beständigen Bürgervertretung, die jedoch, wie man mit Verlässigkeit voraussetzen darf, nichts dagegen einzuwenden haben wird. — Das neuerichtete städtische Münzgebäude ist nun so weit vollendet, daß solches im nächst kommenden Jahre seiner Bestimmung wird übergeben werden können. Unter den in Gemäßheit der respektiven Münzkonventionen ausgeprägten Silbersorten erfreuen sich besonders die Vereinshälter eines ungetheilten Beifalls. Dabei giebt sich, mit besonderer Bezugnahme auf unsere gegenwärtige Geldnoth, häufig der Wunsch kund, es möchten demnächst auch Vereins-Goldmünzen, im aufsteigenden Verhältnisse jener Thaler, — zu 4, 8, 12 und 16 preussische Thlr. Werth, — ausgeprägt werden, die einen bestimmten Cours in allen Vereinsstaaten hätten und wodurch demnach Schwankungen der Geldpreise für die Zukunft vorgebeugt werden möchten. Wäre die Ausführung dieses Gedankens auch vielleicht mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, so gehört dieselbe doch keineswegs in das Gebiet jener finanziellen Utopien, wohin man den andern Gedanken verweisen muß, für den Geldumlauf Frankfurts die aus den fremden Münzstätten hervorgegangenen Goldsorten zu tarifiren. — Die Bull hat mit einem dritten Concert, das er im Schauspielhause zu den hier ge-

wöhnlichen Eingangspreisen gab, den Cyclus seiner musikalischen Aufführungen beschloßen. Man hat die Bemerkung machen können, daß mit jeder Darstellung die Zuhörerschaft an Zahl sich verringerte; es scheint daher, als habe der vielgerühmte Virtuos eben nicht jene Begeisterung hervorgerufen, die sich bei dem Koriphäen seiner musikalischen Schule, Paganini nämlich, so unzweideutig zu erkennen gab. Die Bull geht von hier über Mannheim, Carlsruhe und Straßburg nach Paris, von wo er seine Reise nach Rußland anzutreten beabsichtigen soll. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge wäre man im größern Publikum mit dem Monuments-Entwurfe nur wenig zufrieden, den die betreffende Commission in ihrer Sitzung vom 27. v. M. genehmigt hat. Ersinder desselben ist der Oberbauath Moller; in Gemäßheit davon aber soll das sechszehn Fuß hohe Standbild des verewigten Großherzogs, das nach einem Modell von Schwanthaler aus Bronze gefertigt wird, auf eine Sandstein-Säule gestellt werden, die 150 F. Höhe, in nach oben zu abnehmenden Verhältnissen, haben soll. Das Denkmal wird in der Mitte des Luisenplatzes zu stehen kommen.

Den Freunden und Kennern der deutschen staats- und völkerrechtlichen Verhältnisse wird die vorläufige Anzeige erwünscht sein, daß die schon länger begehrte Fortsetzung des Corpus Juris Confoederationis Germanicae oder „Staatsakten für Geschichte und öffentliches Recht des deutschen Bundes“ von dem großherzoglich mecklenburgischen Legationsrath v. Meyer, gegenwärtig im Druck begriffen ist und mit dem neuen Jahre ausgegeben wird. Diese Fortsetzung begreift 35 neue Nummern (CXV—CXLIX) aus den Jahren 1833 bis 1839 inclusive. Den verschiedenen Ministerien, Regierungscollegien, Gesandtschaften, ständischen Kammern, Universitäten und ihren Mitgliedern, sowie einzelnen Korporationen und Privaten, wird die endliche Ergänzung der vollständigsten öffentlichen Quellensammlung für die Staats- und Rechtsverhältnisse des deutschen Bundes eine willkommene Erscheinung sein, besonders da der größere Theil Aktenstücke sind, die bis jetzt der Publicität entzogen waren. Durch die anerkannte Vorzüglichkeit der schon im Jahre 1822 zur Erreichung einer systematischen Uebersicht der Bundestagsverhandlungen (Repertorium 4 Hefte, 8. Frankfurt a. M. Bockell, 1820—22) von Herrn v. Meyer veranstalteten Sammlung in zwei Theilen (einem europäischen und einem deutschen), hat sich die Bundesversammlung bewogen gefunden, dieselbe in zweiter Auflage unter dem neuen Titel: „Staatsakten für Geschichte und öffentliches Recht des deutschen Bundes“ als von ihr autorisirte Sammlung erscheinen zu lassen, indem sie zugleich die Aufnahme vieler noch geheimen Beschlüsse und Verhandlungen zur Belehrung des Publikums, zum Besten der Wissenschaft und zum Handgebrauche gestattete. Für den seit sieben Jahren vermißten Nachtrag ist ein passender Zeitabschnitt gewählt durch den Abschluß verschiedener Materien, durch Regulirung mancher wichtigen und interessanten Verhältnisse, wie die Luxemburger Angelegenheit, die Befriedigung von Forderungen an die ehemalige Reichs-Operations-Kasse, das Archiv- und Depositenwesen des ehemaligen Reichs-Kammergerichts, die Resultate der Untersuchungen über das revolutionäre Complot (in gedrängtem Auszuge mitgetheilt). Außer diesen Gegenständen sind folgende Nummern besonders bemerkenswerth: ein Beschluß, wonach die Kosten eines Executionscommando's den an diesem theilnehmenden Staaten vergütet wird; — ein Conclufum über Unstatthaftigkeit von Einmischungen fremder Mächte in die inneren Angelegenheiten des Bundes; — Beschluß: daß keine Konsuln in den Bundesfestungen zugelassen seien; — Verpflichtung des Bundes zur Approvisionnement und baulichen Herstellung der Festung Luxemburg; — Zustimmung zur Durchführung der Taunusseisenbahn durch die Werke von Castell und Bedingungen deshalb; —

einige Contingent-Stellungs- oder Combinationsvereinbarungen und andere Militärgegenstände; — im Ausstragalwesen: die Errichtung besonderer Ausstragalenate; Nichtzulassung von Wichtigkeitsbeschwerden; Unanwendbarkeit von Stempelpapier und Sporteln; — Sitz und Stimme von Hessen-Homburg in der engeren Versammlung und im Plenum; — Uebernahme des Schutzes für die dem Hause Schönburg nach dem Additionalrezess vom 9. Okt. und der Declaration vom 7. Nov. 1835 zu gewährende Rechtshilfe; — Vereinbarung über die Art, wie die nicht dem Zollverein angehörenden Gesandtschaften zu Frankfurt die Zollfreiheit genießen (durch Freiconto's zum Entnehmen zollbarer Gegenstände aus dem Freihafen); — Beschlüsse über Censurverhältnisse und verschiedene kleinere bisher geheime Aktenstücke. — Aufgenommen von publicirten Bundesbeschlüssen ist ferner: — das Bundesgesetz gegen den Nachdruck; — gemeinsame Maßregeln wegen des Wanderns und der Verbindungen von Handwerksgehilfen; — dann die wegen der Universitäten und Erziehungsanstalten — Schiedsgericht für Streitigkeiten zwischen Regierungen und Ständen, mit den Verzeichnissen der Spruchmänner — Verbot der Aktenverfälschung außer in Civilsachen — Beschluß über Vergehen gegen den deutschen Bund — besonderes Privilegium gegen Nachdruck für Schillers Werke, und endlich die Aktenstücke über Abtretung des herzoglich Coburg-Gothaischen Fürstenthums Lichtenberg an die Krone Preußen. — Von Entscheidungen in den hannoverschen Verfassungsangelegenheiten ist nichts in die Sammlung aufgenommen.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Die Einberufung des Parlaments soll nun definitiv auf Dienstag den 14. Januar festgesetzt sein.

Gestern sind der Hannoverische Gesandte, Baron v. Münchhausen, und der Baiersche Gesandte, Baron Suzzo, vom Continent in Dover angekommen und sogleich nach London weiter gereist. — Der Prinz Narbe ist von hier nach der Türkei abgereist.

Nachdem die Chartisten-Verhöre zu Newport bis Sonnabend ununterbrochen fortgesetzt worden, hat der Gerichtshof seine Sitzungen von da bis morgen vertagt, und man glaubt, daß unterdessen etwas Wichtiges und Interessantes über die Chartistische Verschwörung wird veröffentlicht werden. Aus den letzten Verhören ergab sich, daß die Anführer dieser Faktion die furchtbarste Tyrannei ausgeübt haben, um Desertionen aus ihren Reihen zu verhindern; wer nicht zu Plünderung und Blutvergießen bereit war, der wurde in die Mitte eines Haufens genommen und mit dem Tode bedroht, falls er Miene mache, zu entfliehen. Auch sind gegen die vorgeladenen Zeugen alle möglichen Einschüchterungen angewandt worden. Man hat abermals einen Preis für die Verhaftung eines Chartistenführers, Namens Jonathan Palmer, ausgesetzt, der den Leuten geschwidrigte Eide abgenommen. Zu Werthyr soll man noch immer neue Unruhen befürchten, indes baut man auf die Stärke des daselbst stehenden Militärs und der Polizeimacht. Der Chartistische, von Vincent redigirte „Western Vindikator“ fährt fort, das Volk aufzurufen und droht mit offener Rebellion für den Fall, daß Frost, der Haupt-Redaktionsführer, zum Tode verurtheilt würde. Selbst ein ministerielles Blatt scheut sich nicht, gewissermaßen die Geschworenen und die Exekutive im Voraus einzuschüchtern, indem es die Aeußerung fallen läßt, daß Frost's Hinrichtung leicht neue Mordthaten und Brandstiftungen zur Folge haben könnte. Von Seiten der Chartisten wird natürlich Alles aufgeboten, um Frost's Freisprechung zu bewirken. Zu Bristol ist bereits durch Subscription eine bedeutende Summe für die Vertheidigung Frost's aufgeboden worden. Einem Gerücht zufolge wollte auch Feargus O'Connor nach Newport kommen, um in Wales eine Agitation zu Gunsten der gefangenen Aufrehrer zu erregen; Andere glauben aber, daß dieser Irländer zu klug sei, um sich in ein so gefährliches Unternehmen einzulassen. In Monmouth, wo man durch die strenge Wachsamkeit der Behörden, die fortwährend mit den Militär-Commandeurs kommuniziren, auch noch immer in großer Besorgniß erhalten wird, ging das Gerücht, daß die Chartisten den Plan geschmiedet hätten, sich der Personen der angesehensten Friedensrichter der Grafschaft zu bemächtigen und sie als Geiseln für die gefangenen Aufrehrer festzuhalten. Auch sollen einige polnische Offiziere damit beschäftigt sein, die dortigen Chartisten in den Kohlengruben einzuerzieren. Man glaubt jedenfalls, daß während der Sitzungen des Special-Kommissariums, welches mit der Führung des Prozesses gegen die Aufrehrer beauftragt ist, noch Truppen-Verstärkungen nach Monmouth würden geschickt werden müssen. Wie verlautet, würde Sir William Folett den Insurrektions-Chef Frost und die anderen Chartistischen Gefangenen vor Gericht vertheidigen.

Es hat sich schon wieder ein Wahnsinniger gefunden, der in das Schloß zu Windsor eingedrungen ist, um zur Königin zu gelangen und sich ihr als Gemahl vorzustellen. Der Mann heißt John Stockledge, ist Compagnon einer Theehandlung in Manchester, zwischen 40 und 50 Jahr alt und hat Frau und Kinder. Er war am Freitag Abend über

die eisernen Gitter gestiegen, die den Park von Windsor einschließen, und nach dem Hauptportal des Schloßes gegangen; hier sagte er zum Portier: „Ich verlange Zutritt ins Schloß als König von England.“ Der Portier, der gleich merkte, daß es bei dem Menschen im Kopfe nicht richtig sei, antwortete: „Sehr wohl, Majestät, aber geruhen sie nur zu warten, bis ich mir meinen Hut geholt habe.“ Dies that denn auch der Portier und führte den Mann ganz ruhig ins Schloß, wo er ihn der Obhut eines der diensthabenden Polizei-Inspektoren übergab. Man fand nichts Verdächtiges bei ihm und brachte ihn nach London in Gewahrsam. Es ergab sich später, daß er schon zweimal im Irrenhause gewesen, aber als ein unschädlicher Blödsinniger wieder freigelassen worden war.

Frankreich.

Paris, 3. Dezbr. Seitdem die verhängnißvollen Nachrichten aus Afrika eingetroffen sind, herrscht sowohl in den Tuilerien, als auch in den verschiedenen Ministerien eine außerordentliche Bewegung. Der König brachte gestern fast den ganzen Tag mit seinen Ministern zu, die abwechselnd kamen und gingen, und der Marschall Soult konferirte seinerseits besonders viel mit dem Herzoge von Orleans. Drei Söhne des Königs, nämlich die Herzoge von Orleans, von Nemours und von Nemours, haben gebeten, an dem Kriege gegen Abdel-Kader Theil nehmen zu dürfen. Das Minister-Conseil soll sich gegen die gleichzeitige Entfernung dieser drei Prinzen ausgesprochen haben, und einige Personen wollen wissen, daß nur die beiden jüngeren Prinzen, Andere dagegen, daß nur der Herzog von Orleans, und zwar schon in den nächsten Tagen, nach Afrika abgehen würde. Die ersten Beschlüsse, die das Conseil gefaßt hat, werden heute durch nachfolgende Note des Moniteur parisiens zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Der Krieg ist in Afrika ausgebrochen. Die Regierung des Königs hat alle Maßregeln ergriffen, welche die Würde Frankreichs erheischt. Es sind Befehle ertheilt worden, der Algierschen Armee bedeutende Verstärkungen an Leuten, Pferden und Material zuzusenden, und 25,000 Mann werden sogleich unter die Fahne berufen werden.“ — Außerdem soll die Regierung beschloffen haben, einen Bevollmächtigten an den Kaiser von Marokko zu senden, um ihm anzudeuten, daß er, entweder vollständig mit Abdel-Kader brechen und in Zukunft jeden Transport von Waffen und Munition für den Emir durch das Marokkanische Gebiet verhindern, oder das gute Vernehmen mit Frankreich als gebrochen betrachten, und sich auf die Eventualitäten vorbereiten müsse, die aus dem Kriegszustande hervorgehen könnten. Frankreich sei fest entschlossen, fortan jeden direkten oder indirekten Beistand, den der Kaiser dem Emir leisten würde, als eine Kriegs-Erklärung zu betrachten. — Gleich nach Eingang der Nachrichten aus Afrika soll der Marschall Soult sich erboten haben, sein Portefeuille abzugeben, und den Oberbefehl in Afrika zu übernehmen. Der König habe dem Marschall für dieses Anerbieten seinen Dank ausgedrückt, aber zu gleicher Zeit erklärt, daß er ihn für eben so nothwendig an der Spitze des Cabinets, als an der Spitze einer Armee halte.

Der Moniteur parisiens meldet, daß die thätigen Nachforschungen in Betreff des Ereignisses in der rue Montpensier auf die Spur von 3 Personen geführt hätten, die stark verdächtig wären, die Urheber jenes Attentates zu sein. Einer von ihnen sei schon verhaftet.

Spanien.

Saragossa, 26. November. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die militairischen Operationen bis zum Eintritte der schönen Jahreszeit suspendirt sind. Die Truppen werden, dem Vernehmen nach, in Alcañiz, Calanda, Teruel, Alcoriza und andern Orten, die noch besetzt werden sollen, ihre Winter-Quartiere beziehen; auch heißt es, der Herzog von Vitoria werde mit sechs Bataillonen nach Saragossa kommen und sich in Person nach Catalonien begeben, um dort eine Uebereinkunft, ähnlich der von Bergara, abzuschließen. Gelingt dies, so wird die Stellung Cabrera's, die schon nicht sehr gut ist, unhaltbar, selbst während des Winters, um so mehr, da unter seinen Truppen und in dem von ihm besetzten Lande wegen der Härte, womit er es behandelt, große Unzufriedenheit herrscht. — Die Auflösung der Cortes und die Erklärung derselben in Betreff der Steuer-Verweigerung haben hier nicht den Eindruck gemacht, den man erwartete. Die Bewohner Saragossa's und des ganzen oberen Aragoniens sind aufrichtig constitutionell, aber weit entfernt von aufrührerischen Gesinnungen. Sie würden allerdings niemals eine Verlesung des constitutionellen Prinzips dulden, aber eben so wenig der Regierung absichtlich Verlegenheiten bereiten, und man würde sie vergebens zu Demonstrationen gegen die Regierung zu verleiten suchen. Die Ursachen, welche in den Jahren 1835 und 1836 die Ernennung der von der Central-Behörde unabhängigen Junta's veranlaßten, sind nicht mehr vorhanden, und die bei dieser Gelegenheit gemachte Erfahrung, daß dergleichen Bewegungen keinen wahren Nutzen stiften, sondern nur dem Ehrgeize weniger förderlich sind, ist nicht verloren gegangen. Gleich allen guten Spaniern wünschen sie den Frieden,

und sie begreifen sehr wohl, daß neue innere Unruhen denselben nur verzögern würden. (Phare de Bayonne).

Italien.

Rom, 24. Nov. Die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux hat hier zu vielem Gerede Anlaß gegeben. Die hiesige Regierung konnte diesen Besuch nur ungern sehen, was denn dem jungen Prinzen ziemlich deutlich bezeigt wurde, indem man vier Wochen verstreichen ließ, bevor sich der Papst für bereit erklärte, Se. Kgl. Hoh. zu empfangen. Nun hat dieser Empfang doch stattgefunden, und somit fällt die von vielen Seiten gemachte Bemerkung über eine scheinbar sehr große Kondescendenz gegen den Französischen Gesandten allerdings hinweg. Für unsere Salons giebt dieser unerwartete und ungebetene Besuch des Prinzen erwünschten Stoff zur Unterhaltung, der um so begieriger aufgegriffen und ausgebeutet wird, als bekanntlich über dem modernen und eleganten Rom von jeher ein kleinstädtischer, höheren Interessen entfremdeter Geist waltet. — Das diplomatische Corps hält sich fortwährend fern von dem Prinzen, und außer dem Neapolitanischen Gesandten, Grafen v. Ludolf, ist bisher kein fremder Diplomat im Salon des Herzogs erschienen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Decbr. Heute, um 8 1/2 Uhr Morgens, gefiel es dem Allerhöchsten, Se. Majestät König Frederik den Sechsten, nach dreiwöchentlich zunehmender Schwäche, ohne vorhergegangenes Krankenlager, im 72sten Jahre höchstseines Alters und im 32sten Seiner Regierung, durch einen sanften und ruhigen Tod abzurufen. — Mittag um 12 Uhr ward Se. Königl. Hoheit Prinz Christian zum König ausgerufen, indem der Geheime Staats-Minister, Graf Otto von Moltke, im Beisein der Prinzen, der übrigen Geheimen Staats-Minister und der Kollegien-Chefs nebst mehreren hohen Beamten, auf den Altan des Palais Sr. Königl. Hoheit auf Amalienborg vortrat, und dort mit lauter und vernehmlicher Stimme dreimal nach einander ausrief: „König Frederik VI. ist todt! Lange lebe König Christian VIII.“ welcher Ausruf jedesmal auf der Stelle vom Königl. Herold unter einem Lusch von Pauken und Trompeten wiederholt wurde. Se. Majestät der König Christian VIII. traten hierauf auf den Altan hinaus und begrüßten die versammelte Menge. Die Königl. Herolde, begleitet von einem Kommando der Leibgarde zu Pferde, wiederholten hierauf, dem Gebrauche gemäß, den Ausruf auf allen öffentlichen Plätzen. Am nämlichen Tage ward am Hofe Kammertrauer angelegt. Um 11 Uhr wurden die in der Stadt garnisonirenden Truppen und sämtliche Bürger-Corps durch den Generalmarsch an ihre respectiven Versammlungsplätze zusammenberufen, wo sie, im Beisein des Gouverneurs der Stadt, unserem jetzigen Könige den Eid der Treue ablegten. Die Stadttore waren von 11 bis 5 Uhr geschlossen; um 4 Uhr fing das Geläute von allen Kirchtürmen der Stadt an, und wird bis weiter jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr und jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr fortgesetzt.

Ueber die Krankheit des Königs, höchstseligen Andenkens, theilt der Altonaer Merkur Folgendes mit: Bereits seit mehreren Wochen hörte man im Publikum, daß Se. Majestät leidend seien, und namentlich durch Husten und Verschleimung angegriffen würden. Indessen Bülletins wurden nicht ausgegeben, der Staats-Rath, die Cabinets-Vorträge hatten ihren Fortgang, und noch gestern Morgen theilte der König selbst die Parole aus, freilich mit sichtlicher Anstrengung. — Mittags aßen Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Königin, der Prinzessin Karoline und deren Gemahl, und zogen sich darauf in Ihre Gemächer zurück. Erst gegen Abend legten Se. Majestät sich erschöpft und matt zu Bette; den Zustand der Gesabe ahnten wohl Wenige im Königl. Schloß. Die Nacht verging ruhig und Se. Majestät schliefen gut; ohne großen Todeskampf endete um 8 1/2 Uhr das Leben des Königs, um den das Land gerechterweise trauern wird. — Der verstorbene König Friedrich VI. war geboren am 28. Januar 1767, ward majorenn und zum Mitregenten seines Vaters Christian VII. erklärt am 14. April 1784, succedirte demselben am 13. März 1808, ward gekrönt zu Friedrichsburg am 31. Juli 1815; er hatte sich zu Gottorf am 31. Juli 1790 vermählt mit Marie Sophie Friederike, Tochter des Landgrafen Karl zu Hessen-Kassel, und war in dieser Ehe Vater geworden von 8 Kindern, zwei Prinzen und 6 Prinzessinnen, von denen ihn nur zwei Prinzessinnen, nämlich die Prinzessin Karoline und die Prinzessin Wilhelmine Marie, überlebten. — Se. Majestät, der jetzt zur Regierung gelangte König Christian VIII., Sohn des am 7. Dezember 1805 verstorbenen Prinzen Friedrich, Halbbruder des Königs Christian VII., ist geboren am 18. September 1786 und hat sich am 22. Mai 1815 zum zweitenmale vermählt mit Karoline Amalie, Herzogs Fried. Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Tochter, geboren den 28. Juni 1796. Aus seiner ersten Ehe lebt der gegenwärtige Kronprinz Friedrich Karl Christian, geboren den 6. Oktober 1808. (Dän. Bl.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Nov. (Privatmitth.) Ueber den Stand der Verhandlungen mit Mehmed Ali verlauten seit einigen Tagen keine günstigen Nachrichten. Nach den neuesten Berichten aus Alexandrien vom 16. Nov. wiederholt der Vice-König seine Forderungen neuerdings und er hat den Consul erklärt, daß er auf dem Besitz von Adana und den Defileen des Taurus unabänderlich bestehen müsse. Die Nachricht von der Ankunft des französischen Botschafters Grafen Pontois, so wie dessen nicht geheim gehaltenen Auftrag, an keinen Maßregeln gegen den Vice-König Antheil zu nehmen, welche zugleich mit der Anzeige in Alexandrien eintraf, daß die französische und englische Flotte im Begriff ständen, ihre Winter-Stationen einzunehmen, haben die Hoffnungen desselben neuerdings belebt und seinen unbeugsamen Sinn aufs höchste gesteigert. Es ist natürlich, daß diese neueste Wendung hier große Bestürzung erzeugt und zur natürlichen Folge hatte, daß man nicht nur in Pera, sondern selbst unter dem Corps diplomatique glaubt, es sei der französische Hof, welcher ihn zu dieser Politik ermuntere. Der russische Einfluß dürfte daher im Divan bald wieder überwiegend und Reschid Pascha's Einfluß vernichtet werden. Es ist jetzt nur noch abzuwarten, welchen Einfluß der neueste Hatti-Scherriff auf Mehmed Ali und seinen Divan hervorgebracht haben wird. Wie dem aber auch sei, dieser ungünstige Stand der Dinge für die Herstellung des Friedens macht hier einen üblen Eindruck. Der Handelsstand ist sehr beunruhigend und das Geldwesen erschüttert. Der Cours der Para's ist von 420 auf 438 gestiegen. — Graf Pontois hat jetzt natürlich eine schwierige Stellung. — Lord Ponsonby erhält einen außerordentlichen Courier aus Tabris vom 1ten ds., nach welchem ihm der dort befindliche englische Geschäftsträger am persischen Hofe, Oberst Schiel, welcher sich seit Mac-Niels Abreise von Teheran dorthin begeben hatte, die Anzeige machte, daß der Schah von Persien eine Erklärung erlassen habe, alle englischen Forderungen zu bewilligen. Gleichzeitig hatte er den Obersten Schiel eingeladen, nach Teheran zurückzukehren. Somit ist nach dem Fall von Cabul der Triumph des englischen Einflusses in diesem unermeßlich reichen und größten Welttheil Asiens auf lange Zeit gesichert. — Der griechische außerordentliche Gesandte Zographos ist aus Athen hier eingetroffen und hat bereits Audienz bei den Ministern gehabt. — Prinz Joinville bereitet sich zur Rückreise.

N. S. Man versichert, daß die Botschafter von England, Rußland und Preußen dem Minister des Auserwählten, Reschid Pascha, eine Vorstellung im Sinne der Collectiv-Note vom 29. Juli gemacht und ihm gerathen hätten, die Bedingungen des Mehmed Ali, welche Frankreich unterstützt, nicht anzunehmen. Es scheint, sie haben neuerdings bei ihren Höfen Instruktionen in Bezug der isolirten Politik des französischen Hofes eingeholt. Es kommt jetzt darauf an, ob es dem Grafen Pontois gelingt, die Pforte und Mehmed Ali zum Abschluß eines Vertrages zu bringen, ehe diese Instruktionen eintreffen. Ein „fait accompli“ wäre Frankreichs Triumph.

Afrika.

Algier, 24. Nov. Ich habe Sie in meinem letzten Briefe über die Scharmügel benachrichtigt, in welchen der Oberst Kaphel nebst mehreren Offizieren und Soldaten umgekommen sind. Seitdem haben noch weit ernstere Ereignisse in der Ebene stattgefunden, und wir haben daselbst in wenigen Tagen mehr Leute verloren, als in den verschiedenen Gefechten, die seit der Eroberung stattgefunden. Das bedeutendste Gefecht war das am 21ten in der Nähe des sogenannten Blutegeles-Flusses, oberhalb Buffarik. Drei Vorwerke, in der Nähe unserer Vorposten, sind niedergebrannt worden, und die Bewohner derselben, so wie der größte Theil der in der Ebene angesiedelten Kolonisten, haben sich nach Algier geflüchtet. Es scheinen bedeutende Streitkräfte auf dem Gebiete der Habjuten zusammengezogen worden zu sein, denn von dort sind alle bis jetzt gegen uns unternommenen Angriffe ausgegangen. Man weiß nicht genau, wo sich Abdel-Kader befindet, aber aller Wahrscheinlichkeit nach, ist er nicht weit entfernt. Alle unsere Generale sind in der Ebene. Das Hauptquartier ist in Buffarik aufgeschlagen. Es sind die vorzüglichsten Maßregeln ergriffen worden, um, im Fall neuer Angriffe, die gute Vertheidigung unserer Läger zu sichern. Der General-Gouverneur selbst ist gestern mit der ganzen disponiblen Artillerie abgegangen. Ein Bataillon des 62. Linien-Regiments, welches schon auf dem Dampfschiffe „Coctee“ eingeschiffet war, um sich nach Bona zu begeben, hat den Befehl erhalten, wieder zu landen, und sogleich nach der Ebene zu marschiren. Dieser Umstand ist nicht geeignet, unsere Besorgnisse zu vermindern, und es ist sehr wahrscheinlich, daß noch ernste Ereignisse in der Ebene erwartet werden. Das Lager von Mustapha und die dasselbe umgebenden Baracken sind mit Deutschen angefüllt, die über den Verlust ihrer Verwandten oder ihres Vermögens jammern. Hier beobachtet man übrigens über alle Vorgänge das tiefste Stillschweigen und Niemand weiß genau, was in der Ebene vorgeht. Mehrere junge Leute der Stadt haben

den General-Gouverneur um Erlaubniß gebeten, eine Frei-Compagnie bilden zu dürfen; Andere haben sich bewaffnet und folgen unsern Truppen. Man versichert, daß die 5 bis 6000 Mann, die die Ebenen durchstreifen, nur die Verbündeten des Emir sind, und daß der Letztere mit 6000 Mann guter Truppen und 1000 Mavrokkanern zu ihrer Unterstützung herbeieilt. Das Wetter ist furchtbar, Regen, Hagel, Donner und Blitz wüthen seit heute früh, und gegen Abend fiel der Regen in solchen Strömen, daß viele Stellen der Stadt unter Wasser standen. (Temps.)

Locales und Provinzielles.

B ü c h e r s c h a u.

Synopsis Florae Cervinontanae. Praemissa est de speciei definitionibus quaestiuicula critica. Dissertatio botanica. Scripsit Moritz Elsner. Vratisl. ap. G. P. Aderholz 1839.

Diese kleine Gelegenheitschrift zerfällt in zwei Theile, deren erster, die Bestimmung des Begriffes der Art in der Botanik behandelnd, sich auf rein theoretisch-wissenschaftlichem Boden bewegt und daher hier süglich nicht näher betrachtet wird; der andere aber „eine Uebersicht der Flora des Hirschberger Thales mit Inbegriff der angrenzenden nördlichen Abhänge des Riesengebirges“ gleichsam einen integrierenden pflanzengeographischen Anhang zu des Verfassers 1837 in demselben Verlage erschienenen (und damals von einem hochstehenden Referenten empfohlener) Flora von Hirschberg bildet und sich an die frühern ähnlichen Arbeiten unsers unermüdeten Pflanzengeographen, Dr. Veiltschmid, noch näher aber an Dr. E. R. Schneiders fleißiges Werk „die Vertheilung und Verbreitung der schlesischen Pflanzen u. Breslau, Graß, Barth und Komp. 1838.“ anschließt, in so fern letzteres zunächst ein specielles, dem Hirschberger benachbartes Florgebiet, das Bunzlauer, umfaßt. Hiemit wäre denn eine bisher recht bemerkbare Lücke in unsrer schlesisch-botanischen Literatur ausgefüllt, wieder eines der nicht allein für Schlesiens, sondern für des gesammten Deutschlands Pflanzengeographie wichtigsten Florgebiete genauer beschrieben; wichtig darum, weil es den nordöstlichen Theil des höchsten Gebirgszuges im nördlichen Deutschland, der Sudeten, behandelt, deren vollständige Kenntniß in botanischer Hinsicht eine Flora Oberschlesiens mit Inbegriff des Gesenkes, die wir von einem unserer rühmlichst bekannten Botaniker demnächst zu erwarten haben, ermitteln wird. — Der Verfasser dieser Synopsis etc. giebt zuerst eine kurze Uebersicht der Beschaffenheit der Oberfläche seines Gebietes und des geognostischen Verhaltens derselben und geht dann zur genauern Darstellung der Florverhältnisse über. Bei Behandlung dieses Gegenstandes ist der Verf. mit glücklichem Erfolge bemüht gewesen, lebendige, anschauliche Bilder der verschiedenen Vegetations-Regionen, deren er drei unterscheidet, zu entwerfen und deren Eigenthümlichkeiten hin und wieder durch Vergleichen anderer Florgebiete mehr Relief zu verleihen; dann hat er auch das allzubemerkliche Hervorheben von Einzelheiten, das Brilliren mit unsichern Verhältniszahlen vermieden. Dinge, welche der Auffassung der eigenthümlichen Physiognomie irgend eines Vegetationsgebietes in Werken der Art oft fast hinderlich entgegnetreten. Dabei wird aber selbst der strengere Botaniker die nöthigen Details nicht vermissen und recht viele interessante, besonders kritische Bemerkungen finden, die sich auf genauere, längere Zeit fortgesetzte, daher die Zuverlässigkeit der Angaben überhaupt verbürgende Beobachtungen basiren. Die höchst schätzbaren Angaben über die obersten und untersten Höhengrängen der Hochgebirgspflanzen und über die göstern Höhen, bis zu welchen die Thal-, Wald- und Bergpflanzen aufsteigen; endlich eine vergleichende tabellarische Uebersicht der Verbreitung sämmtlicher Gattungen und Arten des Gebiets müssen Zielen willkommen sein. Als Supplemente zu des V. Flora v. H. sind die am Ende beigefügten Verzeichnisse neu aufgefundenen und in Bezug auf ihr dortiges Vorkommen zweifelhafter Pflanzen.

Ref. will diese Anzeige nicht schließen, ohne einige allgemeinere Bemerkungen daran zu knüpfen. Man kann nicht zu oft auf die Forderung zurückkommen: daß die Naturwissenschaften überhaupt, im Besondern aber der Naturgeschichte ein größerer Werth, eine allgemeinere Geltung bei dem höheren Unterrichte, namentlich auf Gymnasien, zuerkannt werde; eine Forderung, die schon so oft ausgesprochen, so tüchtig begründet worden ist, daß kaum Weiteres darüber zu sagen bleibt, die jedoch nur langsam, aber desto sicherer vorschreitend, vielleicht Terrain gewinnt. Nun ist aber keine der drei naturhistorischen Disciplinen, ihrer ganzen innern Natur nach, geeigneter, Geist und Gemüth auszubilden, als die Botanik. Kein Naturreich tritt so frei, in so bedeutsam-mannigfaltigen Formen an den Menschen heran; so reich an gewaltigen Eindrücken, wie an unendlich kleinen, sich nur dem kundigen, liebevoll forschenden Auge darbietenden Schönheiten; keines vermag so sinnig zu dem Gemüthe zu reden, dem Geiste so vernünftig zuzurufen: Schau' mich an! Kein anderes endlich ist so gleichmäßig für jedes Geschlecht, jedes Alter zugänglich und anziehend, Jedem nach seiner Weise, wie das Pflanzenreich. Aber wenn irgend beim Un-

terrichte eine gute Methode erforderlich ist, will man denselben Früchte, und die rechten, tragen sehen; so ist es bei dem naturgeschichtlichen. Nicht dürres, abstoßendes Auswendiglernen bei dürftiger Anschauung an Wandtafeln u. muß den Anfang machen, nicht das Lernen die Hauptsache sein. Hinaus aus der Schulküste in die freie Natur, wo die Sonne scheint, wo auch der Körper sein Recht üben darf und alle Sinne sich freudig regen, in Feld und Wald, auf die Berge führe der Lehrer seine Schüler, daß sie die ringsum lebende Welt der Dinge recht anschauen, die Pflanzen an ihren Standorten auffuchen lernen, die sie dann mit dem Lehrer zu Hause näher betrachten mögen. Vom Wohnplatze ausgehend, wie der vortreffliche Kapp es will, lehre man sie, weiter und weiter, vom Bekannten gegen das Unbekannte vorrückend, die Umgebungen kennen und man wird bald nicht mehr nöthig haben, ihren Eifer anzuregen. Was gelernt werden muß, werden sie sich bald zu eigen gemacht haben und es bedarf nur einer geschickten Leitung des von Innen heraus erwachsenen Interesses, um die Schüler zu dem Versuche zu bringen, Gesammeltes selbst zu bestimmen. Dann wird eine zweckmäßig eingerichtete Flora der Umgegend, wie eben die von Dr. Elsner für Hirschberg verfaßte, eine Quelle vieler kleiner, anregender Erfolge werden; sie werden sich allmählig gewöhnen auf eigenen Füßen zu gehen; der Blick der talentvolleren wird sich mehr und mehr für eine tiefere, nicht mehr an der bloßen Oberfläche haftenden Anschauung des Pflanzenreiches zunächst, dann der Natur überhaupt öffnen und die ihre Studien weiter verfolgen, werden in dieser Beziehung wohl vorbereitet die Universität beziehen; ganz anders als bei weitem größere Menge der jetzt von unsern Gymnasien kommenden jungen Leute. Hirschberg hat bisher alljährlich einige Studierende hierher gesandt, die sich durch ihre naturhistorischen Kenntnisse auszeichneten, und so dürfte denn der Verf. der Flora v. H. und der oben angezeigten Synopsis etc. mit Grund sich der Hoffnung hingeben, seine Bemühungen keinem unfruchtbaren Boden gewidmet zu haben. 7.

Cirque Olympique.

Wenn es nun einmal ein unerfreuliches Zeichen unserer Zeit ist, daß das größere Publikum selbst in den Gebieten der schönen Künste immer vorzugsweise an solchen Erscheinungen warmen und thätigfördernden Antheil nimmt, die mehr auf möglichst lebhafteste Erweckung des gewöhnlichen Sinnenreizes als auf Bereitung eines höhern geistigen Genusses hinzielen, so sind Produktionen, die durch körperliche Kraft und Geschicklichkeit der Schaulust Befriedigung darzubieten bestimmt sind, immer noch eher einer gewissen Schätzung werth, wenn sie sich in ihrer höchsten Potenz und Vollendung für sich allein und somit selbstständig ankündigen, als wenn sie — wie es hier mit Athleten, Jongleuren und andern Gymnastikern schon zum Uebermaß der Fall gewesen, — mit der edleren dramatischen Kunst unziemlich gleichsam Hand in Hand vor die Oeffentlichkeit treten, und — wo der Geist so schwach ist — den Leuten mit Herkuleskeule oder durch die widrigsten Giebederrenkungen recht grob pantomimisch zu verstehen geben: „Ihr sollt Alle für Euren Gellüst etwas bekommen, seid daher auch Alle so generös, und — gebt's Geld her!“

Wegen jener Selbstständigkeit aber, und am Ende auch wegen des edlern Sinnenreizes, den ihre Leistungen gewähren, haben dagegen Kunsttreiter immer noch das meiste Interesse für mich gehabt. Dieses Interesse muß sich natürlich in hohem Grade steigern, wenn eine Gesellschaft dieser Art in ihrer ganzen Verfassung den Charakter der Anständigkeit, und in allen ihren mannichfaltigen Leistungen den Stempel der Vollendung so unverkennbar und herrlich wie die Brillloffsche, zur Schau trägt. Zunächst muß man die Dressur der Pferde als außerordentlich und wahrhaft bewundernswürdig anerkennen. Alles, was das Schulpferd Soliman nach dem Kommando seines Herrn, des trefflichen Kunstreiters Renz, mit der größten Genauigkeit leistet, möchte fast Jedem, der es nicht selbst klar vor Augen sah, nach der bloßen Beschreibung unmöglich scheinen. Im Voltiren, Changiren und Pirouettiren — in Allem bewährt es dieselbe Pünktlichkeit, gleichviel, ob das Kommando im Schritt, Trab oder Galopp verändert einschreitet. Dabei ist es nicht etwa bloß der bestimmte, scharfe Accent, der dieses Muster eines gehorsamen Thieres leitet, sondern es offenbart sich bei ihm unverkennbar, daß es im buchstäblichen Sinne auf's Wort folgt, gleichviel, ob dasselbe mehr oder minder laut, in bedeutsamer oder gleichgültiger Zone gesprochen wird. Manches halbschmerzliche, verzogene Bübchen könnte sich, wenn es wollte, hier an der unbegrenzten Folgsamkeit eines Thieres wirklich ein recht heilsames Muster nehmen!

Der unvergleichlichen Dressur der Pferde entsprechen im vollkommensten Grade die verschiedenen großartigen Leistungen, die die achtungswürdigen Brillloffschen Mitglieder in allen Fächern des Kunstreitens überall mit gleicher Leichtigkeit und Virtuosität zur Anschauung bringen. Der kräftigste und bewundernswürdigste Säulspießer der Gesellschaft ist ohne Zweifel Renz. Er allein bringt durch die seltene Vielseitigkeit seines Talents schon eine gewisse charakteristische Färbung in das Gesammtbild aller

Leistungen der Gesellschaft, die diese vor andern hier früher gesehenen mit Glück unterscheidet und beim Zuschauen ein eigenthümliches Interesse aufrecht erhält. Wie heterogen stellt sich nicht der gewaltigen Kraft und Kühnheit in seinen Athletenproben zu Pferde, die ungeheure künstlerische Fertigkeit gegenüber, mit der er, auf einem dünnen Draht gehend, sich nicht allein mit unterschiedener Festigkeit im Gleichgewichte erhält, sondern auch die in dieser Stellung höchst schwierigen Verrichtungen des Umkleidens glücklich vollzieht, ja sogar, ohne im Geringsten in ein unsicheres Schwanken zu gerathen, zuletzt noch eine Flinte ladet und abfeuert. Bei seinen Productionen zu Pferde gewährt seine siegende, selbstbewusste Haltung schon immer gleich Anfangs einen wahrhaft herrlichen Anblick. Jedes seiner vielen Kunststücke führt er alsdann immer mit so augenscheinlicher Sicherheit aus, daß in den scheinbar bedrohlichsten Momenten, selbst in der Brust der zart sinnigsten Damen ein ängstliches Gefühl wohl schwerlich Raum gewinnen dürfte. Herr Wehle, der als Voltigeur und Kunstreiter nicht minder Bewundernswürthes, nur in anderer Art als Herr Kenz leistet, gleicht diesem doch vollkommen hinsichtlich der Gewandtheit und Kühnheit, mit der er stets seine Fertigkeit producirt. Besonders lebhaften Beifall erweckt ihm jedesmal die Sicherheit, mit der er, während er nur mit dem Schenkel auf dem Hintertheile des Pferdes ruht, den Ritt in der Carriere vollbringt. Auch die Herren Rau und Raudmann leisten viel und höchst Treffliches, das in einigen Einzelheiten näher zu bezeichnen, mir nach öfterer Anschauung ein zweites Referat größere Gelegenheit bieten soll. Demoiselle Wehle und Adelheid Brand zeichnen sich zu Pferde besonders durch liebliche Attitüden und anmuthige Tänze aus — und Carl Brillhoff mit seiner allerliebsten drockigen Kühnheit, ist und bleibt — wie ich schon bereits neulich in meiner „Morgen-Zeitung“, gesagt — ein wahrer kleiner Tausendfappermenter.

Gustav Schneiderreit.

Der Galle'sche Komet,

der von Dr. Galle in der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. zu Berlin entdeckte Komet ist, bei der ersten Aufheiterung seitdem, vom 7ten zum 8ten gegen Morgen, nach der ange deuteten Richtung und Geschwindigkeit seines Laufs, auch hier aufgefunden, und südwestlich unter δ in der Jungfrau in 101° ger. Aufst. und $1/2^{\circ}$ südl. Abweichung beobachtet worden. Seine Lichtstärke ist offenbar im Zunehmen. In der verwichenen Nacht, vom 8ten zum 9ten, begann er schon sich einem scharfen unbewaffneten Auge zu zeigen. Er wird hienach wohl bald vor der Morgendämmerung am südöstlichen Himmel links über Venus und Jupiter durch seinen Schweif kenntlich werden, der sich jetzt schon beinahe einen halben Grad lang im Fernrohre ausdehnt.

Breslau, den 9. December 1839.

v. B.

Mannichfaltiges.

Der Walfischfänger Kapitain Penny hat vor Kurzem einen klugen jungen Eskimo aus der Davisstraße mitgebracht, der jetzt in A berdeen lebt und sehr unterrichtet über die Geographie der Polarländer ist. Als Kapitain Penny auf seiner letzten Fahrt Cap Serle erreichte, bemerkte er, daß die Walfische, deren er sehr viele fand, äußerst lebendig wurden und die Cumberlandstraße aufwärts in einer so gleichförmigen Richtung zo-

gen, daß er auf den Gedanken kam, sie müßten einen gemeinschaftlichen Sammelplatz haben. Er lernte den jungen Eskimo im Durhamhafen kennen und zog viele Erkundigungen von ihm ein, aus welchen mehre Thatfachen sich ergeben. Es öffnet sich eine Bai von der Ostseite der Cumberlandstraße, ungefähr 60 englische Meilen um das Cap Easterley unter $64^{\circ} 45'$ der Breite, und nach Nordost ungefähr 140 Meilen sich erstreckend, hat sie an einigen Stellen eine Breite von 60 Meilen und endigt in einer Spitze an der Nordwestseite. Dieses Wasserbecken ist auf der Nordseite von einer ausgedehnten Bergkette, südwestlich von einem flachen Land und nordöstlich von vorspringenden Landspitzen umgrenzt. Ein Arm der Bai dringt an dem nordöstlichen Ende tief in das Land ein und wird vom Kangrana, einem Arme des Meeres, an der andern Seite bei Cap Serle durch eine 30 engl. Meilen lange Landenge getrennt. Diese Landenge hat mehre Seen, die vortreffliche Lachse enthalten. Man findet viel Treibeis in der Bai. Im Junius und Julius bricht das Eis und geht ins Meer. Die Bai enthält Walfische aller Art. Auf der Westseite befinden sich vier weit ins Land gehende Arme, die gleichfalls reich an Walfischen sind. An dieser Westseite wohnen zahlreiche Eskimos in verschiedenen Stämmen. Ihre Hauptnahrung sind Walfische, besonders junge, die sie vom Junius bis August erlegen und für den Winter aufbewahren. Sie sind sehr umgänglich und gutmüthig. Das Klima scheint milder als in irgend einem andern Theil auf der Westseite zu sein. Die Fluten bringen keine Gefahr, wenn in der warmen Jahreszeit der Schnee auf dem Gebirge schmilzt. Während der junge Eskimo, Bobbie genannt, unter jenen Stämmen lebte, sah er nie ein Schiff in der Bai und glaubt, daß nie britische oder andere fremde Schiffe in jener Gegend den Walfischfang getrieben haben. Einige jener Stämme ziehen bis zur Cumberlandstraße und treiben Handel mit der Hudsonsbai-Gesellschaft; doch scheinen die Agenten derselben jene Bai noch nicht entdeckt zu haben. Mehre jener Eskimo's haben jetzt einen Weg quer über die Landenge bei Cap Serle gefunden, und so kam Bobbie im Jahr 1837 zu den britischen Schiffen. Ein schottisches Blatt meint, es werde sehr vortheilhaft sein, eine britische Niederlassung an der Davisstraße zu gründen, und glaubt, es möchte in dieser Beziehung wichtig sein, dem jungen Eskimo Mittel zu seiner Ausbildung zu geben. Kapitain Penny hat eine Karte von dem neuen Walfischgebiete gezeichnet, und wenn Bobbie mit ihm sie durchgeht, überzeugt man sich, daß er eine umfassende und genaue Kenntniß der Gegend besitzt.

— Eines Morgens hielt Napoleon auf dem Carousselplatz Revue über seine unter allen Sonnen gebraunten Tapferen; als er an der Spitze seiner Grenadier-Compagnie vom Pferde abstieg, verwickelte sich sein linker Fuß in den Steigbügel, er wäre gefallen, wenn ihn nicht der erste Brummbart, rasch herzuspringend, mit kräftiger Hand gehalten. Ohne sich umzudrehen, sagte der Kaiser: „Ich danke, Herr Lieutenant.“ — „In welchem Regiment, Sire?“ fragte Joseph Hubert ganz naiv. — „In meiner Garde“, erwiderte der Kaiser, dem Grenadier einen freundlichen Blick zuwendend. — Eines Tages inspizierte er die Invaliden; ein alter Soldat, dem ein Arm und beide Beine fehlten, antwortete auf seinen Namensruf: „Prés...“ — „Wacum sagst Du nicht présent (hier)?“ — Sire, weil ein Theil von mir nicht da ist und ich nur die Hälfte eines Menschen bin.“ — „Dann erlaube mir, dieses Band an Dein

Herz zu befestigen! Du mit einer Hand wirst es nicht können.“ — „Hier, Sire, das Herz ist ganz zur Stelle.“ — Am Abend vor der Schlacht bei Wagram besuchte er mit einem seiner Marschälle die Vorposten und näherte sich einer Gruppe von Brummbärten, in der ein Redner mit grauem Schnaubart das Wort führte, welcher einem seit Kurzem bei der Armee eingetroffenen Conseribirten einen Brief dictirte. „Der Kaiser kommt.“ — „Was scheert das mich?“ sagte der Brummbart; „er hat nie was dagegen, wenn man am Tage vor einer Kellerei an seine Mutter schreibt; denn er weiß recht gut, daß nicht immer der folgende Tag Allen leuchtet; nicht wahr, Sire, Sie sind darüber nicht böse?“ — „Schon gut, Trubert, dictir' nur Deinen Brief.“ — „Wohlverstanden. Schreib', Kerkut, und mach' ja recht viel Ausrufungszeichen, das wirkt wie eine Bombe; schreib: „Mama“, drei Ausrufungszeichen. „Mama, morgen schlagen wir uns, das wird heiß werden...“ zwölf Ausrufungszeichen. „Der kleine Korporal ist in eigener Person zugegen mit seinem grauen Rock, der so viele Schlachten gewonnen. Wir werden ihm Ruhm einbringen, mehr, als er tragen kann, und er wird uns in den Tagesbefehl setzen, da ich entschlossen bin, mit Hilfe meines neuen Freundes Trubert, der mehr Patronen zerissen, als ich Nadieschen geschluckt, den Russen eine Fahne zu nehmen. Wenn mich aber eine Kugel kriegt, so lasse ich die 36 Franken, die ich noch in der Tasche habe, dem Trubert, damit er auf meine, auf Eure Gesundheit trinke und auf die unseres großen Napoleon, des ersten Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protector des Rheinbundes, Mediateurs der Schweizer Eidgenossenschaft u. s. w. Und nun drei Linien Ausrufungszeichen.“ Der Kaiser dictirte den Brief zu Ende. P. S. „Der Brief hat gestern nicht abgehen können, denn keiner von den Soldaten der großen Armee hat seinen Posten verlassen wollen. Ich theile Ihnen also mit, liebe Mutter, daß die Schlacht tapfer geliefert worden, daß ich die Schulter ein wenig gestreift bekam, daß die 36 Franken, die ich im Säckel hatte, eine Kugel abgehalten haben, daß ich beständig Trubert zur Seite war, der die Offizierschleife der Ehrenlegion auf die Brust bekam; der Kaiser wußte wohl, daß er sie verdient hatte. Was mich betrifft...“ Hier hatte der Kaiser natürlich Quant à moi dictirt. „Erlauben Sie, Sire, es muß heißen: Tant qu'à moi.“ — „Ich glaube, Du irrst Dich.“ — „Ich kenne meine Sprache, Sire, ich lehre sie meine Kameraden.“ — „Gut, ich sahre fort: Tant qu'à moi.“ — „So ist's recht!“ murmelte Trubert leise. — „So hat es der Kaiser für gut gefunden, mich zum Korporal zu ernennen. Ihr Sie liebender Sohn, Martin.“ — „Wir rechnen auf Ihr Wort“, sagte Trubert. — „Und ich auf das Euzige“, antwortete der Kaiser. Der Posten rief: „Es lebe der Kaiser!“ Die Schlacht erfolgte, und Alles traf so ein, wie der große Mann beschloffen. Die Geheimnisse der Zukunft lagen ihm damals offen. „Mein Ruhm gehört eigentlich meinen Soldaten; ich gestehe, daß ich einen Raub an ihnen begehe.“ Nun wundere sich noch Einer, daß sie so gen den Kugeln entgegen gingen. — „Unglücklicher!“ sagte er einmal zu einem seiner Grenadiere, den er blaß und zitternd im Augenblick einer Action sah, „ich sollte Dich in Dein Dorf zurückschicken.“ Der Soldat ließ sich 20 Schritte vor seiner Compagnie tödten. (M. f. d. L. d. Ausl.)

Redaktion: E. v. Baerß u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht. Mittwoch: „Der Kobold“, oder: „Der junge Herr muß wandern.“ Pöffe mit Gesang in 2 Akten von Schikh. Musik von Proch. Donnerstag: „Stille Wasser sind tief.“ Lustspiel in 4 Akten nach Beaumont. Eine W. c. g. unterzeichnete Privatmittheilung in Nr. 101 der allgemeinen Zeitung des Judenthums enthält eine mich betreffende, durchaus lügenhafte Nachricht. Indem ich es einem Jeden überlasse, die Uebst des Verfäffers zu beurtheilen, kann ich nicht umhin, die Bereitwilligkeit der Redaction jener Zeitschrift zur Aufnahme eines mit hohhaften Bemerkungen begleiteten Märchchens zu bewundern. Breslau, den 10. Dezbr. 1839. S. A. Tiktin, Ober-Rabbiner.

Statt besonderer Meldung. Heute wurde meine Frau Emilie, geb. Baum, von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Weisse, den 8. Dezember 1839. Kipping, Hauptmann in der 6. Artillerie-Brigade.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Mittag $3/4$ auf 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munterm Knaben, beehre ich mich hienmit ergebenst anzuzeigen: Frankenstein, den 9. Dezember 1839. Gustav Kolbe.

Entbindungs-Anzeige. Meine Frau, Ernestine, geb. Krebs, wurde heute von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeige Verwandten und Freunden ich hierdurch ergebenst an. Breslau, den 10. Dezember 1839. Otto Theinert.

Todes-Anzeige. Mit unennbarem Schmerz zeigen wir Verwandten und Freunden den uns durch den Tod unserer unaussprechlich geliebten, blühenden, einzigen Tochter Elwina, betroffenen harten Schlag, zur stillen Theilnahme hienmit ergebenst an. Sie starb am 8ten d. M. Abends $3/4$ auf 6 Uhr nach 5tägigem Krankenlager an Scharlachfieber, 6 Jahr 4 Monate alt, ihrem vor wenigen Wochen vorangegangenen, theuern Bruder Theodor folgend. Dppeln, den 9. Decbr. 1839. Mathilde Beer, geb. Elsner. Beer, Hauptmann in der 6ten Gen-darmerie-Brigade.

Pädagogische Section. Freitag den 13. Dezember, Nachm. 5 Uhr. Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau sind so eben erschienen: Vier Gesänge. Wanderlied, Waldlust, Aussöhnung, Sehnsucht, für eine Tenor- oder Sopran-Stimme mit Pianoforte-Begleitung von Wilhelm Klingenberg. 10s Werk. Preis 15 Sgr. In Concerten u. Soiréen sind diese Lieder mit so entschiedenem Beifall aufgenommen worden, dass jede andere Empfehlung überflüssig sein dürfte.

Anständige junge Mädchen finden Beschäftigung, Albrechtsstr. Nr. 36, par terre.

Die dritte musikalische Versammlung des Künstlervereins findet morgen Donnerstags den 12. December Statt. Aufgeführt werden: 1) Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine v. F. Mendelssohn-Bartholdy. 2) Violon-Concert v. Beethoven, vorgetragen v. Hrn. Lüstner. 3) Sinfonie von Spohr (Nr. 2 D moll). Eintritts-Karten dazu à 20 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhändlungen, woselbst auch noch das Abonnement auf den ganzen Cyklus angenommen wird, zu haben.

Die Berliner allgem. Wittw., Penf. u. Unterst.-Kasse, welche bereits ein Vermögen von 29500 Rthl. besitzt, 5 Wittwen Pensionen zahlt, u. 365 Mitglieder zählt, die ihren Wittwen zusammen 38700 Rthl. jährlicher Pensionen und 9675 Rthl. Begräbnißgelder geschickt haben, beginnt mit dem 1. Januar 1840 ihr 5tes Semester. Diejenigen, welche in dieselbe zu treten wünschen, können bei mir nähere Auskunft wie auch Reglements à 3 Sgr. erhalten. Breslau, den 5. December 1839. J. Willendorff, Taschenstraße Nr. 28.

Heute, Mittwoch den 11. Dezember (im Saale des Hôtel de Pologne), wird der Unterzeichnete seine zweite und letzte musikalische Abend-Unterhaltung mit gütiger Unterstützung mehrerer hiesiger Künstler, nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben: 1) Große Phantasie über ein Thema aus „Anna Bolena“, komponirt und vorgetragen vom Konzertgeber. 2) Gesangs-Piece. 3) Großes Quintett (A moll) von Raffbrenner. 4) Duo für Violine und Piano von Spohr, die Violin-Partie übernimmt Herr Konzertmeister Schön. 5) Gesangs-Piece. 6) „Eisenreihen“ aus dem Melodrama „Maufred“, Gedicht von Byron, in Form einer großen phantasie komponirt und vorgetragen vom Konzertgeber. Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz und Abends an der Kasse zu haben. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Charles Seymour Schiff, Pianist aus London.

Das IV. Heft der Breslauer Chronik ist erschienen und in den bekannten Abholungs-orten, so wie in der Günther'schen Buchdruckerei, Albrechtsstraße Nr. 35, in Empfang zu nehmen. Das V. Heft erscheint nächsten Sonnabend. Ein Schlitten mit Rebecke ist für 10 Thaler zu verkaufen. Näheres Lehndamm Nr. 10. Mit einer Beilage.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorrätig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die nahebe Weihnachtszeit empfehle ich meine fortwährend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Bei Fr. Bolckmar in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Plesz zu haben:

Die Geschichte Jesu

nach der Erzählung der vier Evangelisten für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts von Friedrich Rösselt, Professor in Breslau. Mit 7 Stahlstichen, gebunden in Golddruck, Preis 1 Thlr. 20 Sgr. Dasselbe mit Titelpapier broschirt 1 Thl.

Rösselt's Name ist seit einer Reihe von Jahren dem gebildeten weiblichen Publikum aufs ehrenvollste bekannt, seine viel verbreiteten Belehrungsschriften für das andere Geschlecht, und die große Theilnahme, welche sie allgemein fanden, beweisen seinen Beruf in diesem Gebiete und überheben den Verleger jeder Anpreisung obigen Wertes. Für christliche Frauen und Jungfrauen schrieb Rösselt das Leben und die Lehren des Stifter's unserer Religion; mit einem von in-

niger Hochachtung für Jesus Christus erfüllten Sinne begann und vollführte er die Arbeit. Die Geschichte unseres Heilandes fesselt und erbaut jedes fromme unbefangene Gemüth — um wie viel mehr glauben wir dem Zwecke zu entsprechen, da mit der Historie sich die schönste Darstellung, die klangvollste Sprache vereint. Die Würde des Gegenstandes und das Publikum, dem es geboten wird, im Auge haltend, hat der Verleger dafür gesorgt, daß auch dem Kenner nach kein schöneres Buch in Deutschland existirt.

Der Landprediger von Wakefield, Taschenausgabe auf Velinpapier.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Plesz zu haben:

Goldsmith's Landprediger von Wakefield.

Eine Erzählung angeblich von ihm selbst verfaßt. Neue Bearbeitung. Mit schönem Stahlstich. Preis, broschirt, 2 Rthl. 15 Sgr. Dieses Buch ist als ein klassisches, im wahren Sinne des Wortes, jedem Gebildeten wenigstens dem Namen nach bekannt; viele Uebersetzungen in allen Sprachen zeugen für seinen Werth. Die, schon an sich innige Theilnahme erregende Schicksale des wackern Pfarrers und seiner Familie, seine Demuth im Glück, sein erhabener Stolz im Unglück, sind in diesem Werke auf eine so einfach gemüthliche Weise geschildert, daß es mit Recht zu einem der wenigen gezählt wird, welche oft und immer mit neuem und gesteigertem Genuße gelesen werden. Unsere Uebersetzung ist vollständig und wird befriedigen. — Von dem, in gleichem Verlage erschienenen:

Byron's sämtlichen Werken.

Taschenformat, Velinpapier. 10 Bände. Preis 2 Rthl. 15 Sgr. ist so eben der 10te Band versandt; der 10te (letzte) ist in wenigen Tagen vollendet. Ein gebiegenes, eleganteres und wohlfeileres Festgeschenk dürfte schwer zu finden sein!

Weihnachtsgabe.

Durch alle solche Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Plesz:

Winter- und Sommer-Postille,

oder Predigten an den Sonn- u. Festtagen des ganzen Jahres von

Dr. Claus Harms,

Hauptpastor zu Kiel und Kirchenprobst in der Probstei Kiel.

63 Bogen in 2 Theilen.

Fünfte vermehrte Ausgabe. Subscriptionspreis 3 Rthl. 5 Sgr. Preis. Cour.

Der evangelischen Christenheit wird hierdurch zu einem höchst billigen Subscriptionspreise eine Predigtsammlung angeboten, die, unter Büchern gleichen Inhaltes, wohl die ersten Ansprüche auf Theilnahme der Gläubigen machen kann. — Der Verfasser, reich an Erfahrungen des innern religiösen Lebens, hat in der genannten Sammlung ein Bekenntniß seines Glaubens niedergelegt, und wie in ihm selbst Christus eine Gestalt gewonnen hat und die Seele seiner Thätigkeit geworden ist, also enthält auch das Buch ein Zeugniß von und für Christus. — Allen Geistlichen, so wie allen Jünglingen, die sich auf das Predigtamt vorbereiten, wird es ein Schatz tiefer religiöser Wahrheiten und eine Fundgrube reichhaltigen Stoffes für christliche Predigten sein; der gesammten Christenheit aber ist es ein Erbauungsbuch, an dessen klarer und ergreifender Sprache die Herzen sich erheben und erquickend werden. Ferner sind zu herabgesetzten Preisen zu erhalten:

Harms, christologische Predigten, früher 2 Rthl. 6 Gr., jetzt 1 Rthl.

Predigten über das Abendmahl, früher 15 Gr., jetzt 8 Gr.

Leipzig, im November 1839.

Bei Richardt in Göttingen ist erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt, vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Plesz zu haben:

Bestimmen der Religion an Kinderherzen,

in Erzählungen, Bibelsprüchen und kleinen Dichtungen, nebst einem Vor-

wort an Eltern und Jugendlehrer, von Franz Nov. Kühne.

Gr. 8. Preis 12 1/2 Sgr.

Hr. Bischof Dr. Dräseke spricht sich über den Inhalt dieses Buches in folgenden Worten aus: „Die Vorrede ist so angemessen und kräftig, der Inhalt ist so ausgewöhnt und fruchtbar, der Geist ist so evangelisch und biblisch, die Sprache ist so lieblich und einfach, der Ton ist so fromm und zart, — daß ich

Ferdinand Hirt.

bei allen, die aus dem Büchlein lernen wollen, das: es muß (womit die Vorrede schließt) unterschreibe. — Gott lege seinen Segen auf das Büchlein! Es ist geeignet Segen zu empfangen und zu verbreiten.“

Als Weihnachtsgabe für Pharmaceuten

ist in allen Buchhandlungen Schlesiens vorrätig:

Der zweite Theil

Handbuchs der pharmaceutisch-chemischen Praxis

von

Adolf Duflos.

Auch unter dem Titel: Die chemischen Heilmittel und Gifte, oder praktische Anleitung zur Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften; mit steter Berücksichtigung der preussischen Pharmacopoe für Aerzte, Physiker und Apotheker in alphabetischer Ordnung entworfen. gr. 8. geh. 2 1/2 Rthl.

Höchst nützlichs Weihnachts-Geschenk für die Jugend beiderlei Geschlechts!!!

Im Verlage der Buchhandlung von G. F. Umlang in Berlin erschien und ist in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Hirt, vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Plesz zu haben:

Theoretisch-praktische Anleitung zum ersten Unterrichte im Zeichnen

für den Schul- und Privatgebrauch. Nebst

52 in Kupfer gestochenen Vorlegeblättern,

neu entworfen und süssenweise geordnet von G. L. Francke, Zeichenlehrer am Königl. Seminar für Stadtschulen und am Friedrich-Wilhelms-Symnasium zu Berlin.

Zweites und letztes Heft: Krummlinige Figuren. Enthaltend: Verzerrungen, Basen, Wappen, Blumen, Früchte, Thiere, einzelne Gesichtstheile und Köpfe. — Die Kupfer in gr. Quart, der erläuternde Text in gr. Oktav. Pr. 1 1/2 Thlr.

Das vor einigen Monaten von dem rühmlichst bekannten Herrn Verfasser herausgegebene I. Heft seines Zeichenbuchs (gezeichnete Figuren, 60 Vorlegeblätter in gr. Quart und 5 1/2 Bogen erläuternder Text in gr. Oktav, Pr. 1 1/2 Thlr.) fand wegen seiner praktischen und zweckmäßigen Stufenfolge nach der von demselben mit so günstigem Erfolge angewandten Methode, welche auch Herr Dr. Diehterweg in seinem schätzbaren Werke: „Begleiter für deutsche Lehrer,“ neue Aufl., 1838, Seite 194 lobend erwähnt, so allgemeinen Beifall, daß der Herr Verfasser, den Anforderungen vieler bewährter Schulmänner und denen der Verlagsbuchhandlung nachgebend, sich bewogen fand, obiges zweite und letzte Heft, womit der Linearkursus abgeschlossen erscheint, schon jetzt folgen zu lassen.

Die nicht zu verkennende Vollständigkeit dieses Heftes, eine Menge der mannigfaltigsten Übungen und Ideen darbietend, wird die Schüler unfehlbar zu neuen Fortschritten reizen, indem die Übungen, Geist und Hand in gleich reger Thätigkeit erhaltend, zugleich so umsichtig gewählt sind, daß sie die Kräfte der Schüler nie übersteigen, sondern das stufenweise Fortschreiten gleichsam wie von selbst erfolgt.

Noch wird der Werth dieser Vorlegeblätter dadurch erhöht, daß Eltern und Erzieher, so wie Jeder, des Zeichnens selbst unkundig, darnach Unterricht zu ertheilen im Stande ist, sobald nur die von dem Herrn Verfasser im Texte genau angegebenen Regeln beobachtet werden.

Für die äußere Ausstattung dieses gehaltenen Zeichenbuchs glaubt die Verlagsbuchhandlung möglichst geforgt zu haben, und den Preis von 3 Rthl. für das nun vollständige Werk (112 sauber in Kupfer gestochene Vorlegeblätter in Quart, wovon jedes einzelne oft wieder mehr als 6 Figuren enthält, nebst 9 1/2 Bogen erläuternden Text, beides auf Velinpapier) wird gewiß jeder Sachverständige höchst billig finden.

Interessantes Gesellschaftsspiel.

Robinson's Reisen

zu Wasser und zu Lande, so wie seine Schicksale auf der durch ihn bekannten wüsten Insel. Ein neues und höchst interessantes Post- und Reise-Spiel; zugleich als Bildergalerie zu Campes Robinson, und als Stoff zu belehrenden Gesprächen über Natur- und Völkertunde nutzbar.

Mit deutlicher Erklärung des Spieles und einer Kassentafel. Preis 15 Sgr.

Vorrätig bei G. P. Ueberholz in Breslau, B. Gerloff in Dels, A. Zerz in Leobschütz und J. Pompejus in Glas.

Neues für Damen.

Kleines Stui von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten,

in Futteral, mit 22 Kupfertafeln, welche die neuesten Dessains zum Sticken in Ganneas mit Seide und Wolle, zur deutschen und französischen Stickerei, zum Wäschezeichnen und Rothsticken, zum Perlensticken, zum Blondiren oder Stopfen, und zu Strumpfstricken enthalten, man findet darunter mehrere Alphabete, einige kleine gut colorirte Figuren, Devisen etc., die mannigfaltigsten Kanten, Mittel- und Eckstücke, Kränze und Zweige, mit Namen und Buchstaben — kurz die brauchbarsten Muster fast zu jeder Damenarbeit. In dem beigegebenen Büchlein erhält man medizinische Hausmittel bei Augenschwäche, Kopfgicht, Fußwunden, den Schwämmchen, Haarausgehen, Nervenschmerzen, Gerstenkörnern etc. etc.; ferner sehr viele wirtschaftliche Vortheile, Lehren beim Waschen und Färben, und endlich auch mehrere gute Küchenrecepte. Diese kleine Goldgrube für Damen ist a 20 Sgr. zu haben bei

G. P. Ueberholz in Breslau, Ring- und Stockgassenecke.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von

F. E. C. Leuckart,

in Breslau, Ring Nr. 52,

beehrt sich hiermit, ihre über 36000 Bände starke

Leihbibliothek,

welche fortwährend durch die neuesten dafür geeigneten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Mit derselben ist auch noch ein Lese-Zirkel der neuesten ausländischen Literatur, sowie Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel und ein grosses

Musikalien-Leih-Institut

verbunden.

Theilnehmern an mehreren Zweigen dieser Anstalt werden besonders günstige Bedingungen gewährt.

F. E. C. Leuckart.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau bei Ueberholz — Gofohorsky — Hirt — W. G. Korn — Leuckart — Mar und Komp. — Neubourg — Schulz und Komp., in Reisse bei Hennings — Doppeln bei Baron — Bries bei Wollmann und Schwarz — Ratibor bei Hirt — Glas bei Pompejus — Plegnis bei Kuhlmei und Reifner — Hirschberg bei Rejener und Walbow — Bunzlau bei Julien — Löwenberg bei Eschrich — Schweidnitz bei Heege:

Neues einfaches Kochbuch

für Mädchen und Hausfrauen,

oder deutliche Anweisung, nahrhafte u. wohl-schmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten, nebst einem Anhang, allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend, herausgegeben von

Therese Bloch.

Geh. 15 Sgr.

Beffel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Wein- und Waaren-Tiquets in größter Auswahl, Neujahrs- und Gratulations- und Trauertarten auf Pergament-Papier mit Silberrand und Goldschnitt, Jagdenladungskarten etc., sind zu billigen Preisen stets vorrätig im lithographischen Institut

S. Viliensfeld, Breslau, Abrechtsstr. Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe.

Um den an mich ergehenden Anfragen auf die möglichst kürzeste Weise zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß in meiner Wasser-Heil-Anstalt zu Alt-Scheitnig Patienten auch im Winter aufgenommen werden. Dr. Bürkner.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltenen Werke...

Zugendschriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichnungsbücher, Vorschriften, Landkarten und Atlanten u. Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen. Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

K. F. Becker's Weltgeschichte.

Siebente, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Zweiter Abdruck.

Herausgegeben von

J. W. Voebell.

Mit den Fortsetzungen von F. G. Woltmann und K. U. Menzel. 14 Theile. gr. 8. Ladenpreis: 12 Rthlr.

Mit Königl. Württembergischem Privilegium gegen den Nachdruck und Nachdrucks-Verkauf.

Wir zeigen dem Publikum hiermit an, daß, wie früherhin von uns bekannt gemacht worden ist, der Subscriptionspreis für Becker's Weltgeschichte seit dem 1. Juni aufgehört und der immer noch sehr wohlfeile Ladenpreis von 12 Rthlr. für das Ganze von 350 Bogen eingetreten ist. Ueber Werth und Inhalt des Werkes bringen wir Folgendes in Erinnerung. Die ganze Literatur hat kein Werk aufzuweisen, dessen Zweck es wäre, das Ganze der historischen Entwicklung, die Ausbildung des Menschengeschlechts in allen Epochen, vorzugsweise aber im Leben der Völker und Staaten auf bequeme und übersichtbare Weise zu lebendiger Anschauung zu bringen.

Alte Geschichte 3 Thle. 2 1/2 Thlr. Neueste Gesch. 3 Thle. 4 1/2 Thlr. Mittlere Gesch. 3 Thle. 2 1/2 Thlr. Mittlere Gesch. 3 Thle. 2 1/2 Thlr.

Da wir es zugleich für eine Pflicht gegen die Besitzer der früheren Ausgaben dieser Weltgeschichte hielten, sie in den Stand zu setzen, sich ihre Ausgaben bis auf die neueste Zeit zu ergänzen, so haben wir aus der vorangezeigten Ausgabe einen besondern Abdruck der „Geschichte der Jahre 1815 bis 1837“ veranstaltet, unter dem Titel:

Becker's Weltgeschichte,

Supplement-Band zu allen früheren Ausgaben,

welcher zum Preise von 1 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Byron in Taschenformat.

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Lord Byron's sämtliche Werke,

nach den Anforderungen unserer Zeit, in 10 Bänden, neu übersetzt von Duttonhofer, B. von Guleck, Kottentamp, H. Kurz, Drllepp und Anderen.

Sechster und achter Band.

Feinstes Velinpapier. Preis 6 Gr. pr. Bb. Das Ganze besteht aus 10 Bänden und kostet vollständig 2 Rthlr. 15 Sgr.

Der siebente, neunte und zehnte Band sind unter der Presse. — Zu ferneren Bestellungen empfehlen wir die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist zu haben:

Geographischer Schul- u. Hand-Atlas

über alle Theile der Erde, nach dem gegenwärtigen Zustande und den neuesten und zuverlässigsten Quellen entworfen.

In 24 sauber gestochenen Blättern in noch größerem Format als Müllers Hand-Atlas, zu dem billigen Preise von 2 Rthlr. netto. Wenn gleich die Anzahl der verschiedenartigen Atlasse und Karten schon groß ist, so finden wir doch nur wenige Karten, die so gut für den Schulgebrauch passen, als eben dieser Atlas, der auch bereits jetzt schon ein ziemliches Publikum gefunden und in vielen Schulen eingeführt wurde.

Bei Wasse in Duedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Der Preussische Haushalter und fertige Kaufmann.

Ober vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für 1/8 bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maß u. dergl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Thaler das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis 25 Sgr.

Neue vorzügliche Jugendchriften!

Im Verlage der Buchhandlung von Lampart u. Komp. in Augsburg (vormals Weitz- und Rieger'sche Buchhandlung) ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

Abelmar der Tempelritter.

Eine Erzählung für die reifere Jugend aus den Zeiten der Kreuzzüge. Von dem Verfasser von

Reinhold's Schicksale.

12. 6 Bogen stark, in farbigen Umschlag broschirt und mit einem hübschen Titelkupfer. Preis 6 Sgr.

Reinhold's Schicksale,

oder

Gott führt die Seinen wunderbar. Eine Erzählung für die reifere Jugend aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. 8. 9 Bogen stark, in farbigen Umschlag broschirt und mit einem herrlichen Stahlstich. Preis 9 Sgr.

Diese beiden vortrefflichen Jugendwerke eignen sich ganz besonders zu Prüfungs- und Preisgeschenken, zu Weihnachts-, Neujahrs- und sonstigen Festgaben.

Literarische Weihnachts- u. Neujahrs-Anzeige der Buchhandlung Ignaz Kohn,

(Schmiedebrücke, Stadt Warschau) zu Breslau.

Zu Festgeschenken empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Gesamt-Ausgaben und einzelnen Werken deutscher, französischer, engl. und italienischer Classiker, das Brockhaus'sche, Reichenbach'sche und rheinische Conversations-Lexikon, Pierer's Universal-Lexikon, französ., engl., ital. und spanische, griech. und latein. Wörterbücher, Reisebeschreibungen, Taschenbücher, Jugend- und Kinderschriften, Koch- und Hauswirthschaftsbücher u. u., größtentheils in den prachtvollsten Berliner Einbänden zu äußerst billigen antiquarischen Preisen. Buchhandlung Ignaz Kohn.

Anzeige.

Allen Herren Bureau-Beamten und Geschäftsmännern der Provinz Schlesien, namentlich den Herren Magistrats-, Steuer-, Bergamts- und Post-Beamten, Juristen, Geistlichen und Lehrern u., sowie allen Freunden einer nähern Kenntniß von Schlesien, empfehlen wir hiermit von Neuem nachstehendes, vielseitig interessante Werke:

Alphabetisch-Statistisch-Topographische

Uebersicht

aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuß. Provinz Schlesien, mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober-Lausitz und der Grafschaft Glatz; nebst beigelegter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den verschiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung, mit drei besondern Tabellen; verfaßt von J. G. Anie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, durchgesehen von J. M. L. Melcher, Commissionrath, Rath-Sekretair, Prem.-Lieut. v. d. Armee und Ritter des rothen Adler-Ordens.

Eine nähere Anzeige von dem Inhalte des Werkes wird dessen vielseitige Brauchbarkeit am besten darthun können. Das Werk enthält: 1) Die Benennung der Orte in sorgfältiger alphabetischer Folge. 2) Die Bezeichnung des Orts, ob Stadt, Dorf, Kolonie u. 3) Die Antheile eines Ortes, wenn dergleichen vorhanden sind. 4) Den Regierungs- und 5) den Ober-Landes-Gerichts-Bezirk. 6) Das Landschafts-System. 7) Den Landesherrlichen, 8) den Landrätthlichen Kreis, worinnen er liegt und worinnen er vor 1815 gelegen hat, wenn dieser ein anderer war. 9) Die Lage der Hauptorte von der Kreisstadt aus nach der Himmelsgegend. 10) Eben so die Entfernung nach Meilen. 11) Den nächsten Postort in den meisten Fällen, wo er zweifelhaft sein könnte. 12) Den kirchlichen Verband. 13) Ob am Ort selbst eine katholische oder evangelische Mutter- oder Tochter-Kirche, und wer Patron derselben sei. 14) Eben so sind die Schulen angegeben. 15) Bei den Kirchen sind die Archipresbyteriate und Superintendenturen, und wo es zweifelhaft sein konnte, auch bei den Schulen die betreffenden Inspektionen und Superintendenturen angegeben. 16) Namentliche Angabe der Besitzer. 17) Jurisdictionen-Verhältnis mit Benennung des lebenden Gerichts-Amtes, oder des zeitigen das Patrimonial-Gericht verwaltenden Justitars und seines Wohnortes. 18) Zahl der Wohnhäuser. 19) Zahl der Einwohner mit Angabe ihrer Confessionen. 20) Herrschaftliche Wohnhäuser, Schlösser, Vorwerke, Lehngüter, Erbscholtzeien u. s. w. 21) In gewerblicher Beziehung: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Mühlen aller Art, auch Brauereien und Brennereien; ausgezeichneter Handwerksbetrieb, als Weberei, mit Angabe der Stühle u. s. w. Ferner: Angabe aller Hüttenwerke und Gruben mit Fabrications- und Förderungs-Beträgen. Eben so Steinbrüche, Torfgräberien u. s. w. 22) Auch Bade- und Brunnen-Anstalten, Burgruinen und andere geschichtliche Natur-Merkwürdigkeiten sind nicht vergessen worden. 23) Endlich ist diesem Allen noch eine statistische Uebersicht der vor-maligen und jetzigen Eintheilung der Provinz nach Kammer-Departements, Regierungs-Bezirken, Fürstenthümern und Kreisen, nach Landschafts-Systemen, Archipresbyteriaten, Superintendenturen und Schul-Inspektionen, mit Angabe des Flächen-Inhalts, der Gebäude-Zahlen, der Bevölkerung und des Viehstandes für die jetzigen Kreise, nach der neuesten Aufnahme beigelegt worden; einiger andern Notizen, wie Angabe der Behörden, die sich in einer Stadt oder an einem Orte befinden u. u., nicht zu gedenken. — Hieraus wird Jedermann entnehmen können, wie allseitig dem geschäftsführenden Publikum bei Abfassung dieses Werkes entgegengekommen ist. Wir bemerken daher schließend nur noch, daß durch Anwendung leicht verständlicher Abkürzungen über 11,000 Artikel bei gewiß deutlichem Druck auf dem Raume von 68 Bogen Octav geliefert sind, und daß der Preis für diese Leistung nur 2 Rthlr. 15 Sgr. für das bereits geheftete Exemplar beträgt.

Die Verlagsbuchhandlung

von Graf, Barth und Comp, in Breslau.

Im Verlage von Graf, Barth und Komp. in Breslau erschien:

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als zweiter Theil zur polnischen Grammatik. 8. Preis 7 1/2 Sgr.

So wie bei der Grammatik von dem Hrn. Verfasser auf die größte Kürze und Deutlichkeit das Hauptaugenmerk gerichtet wurde, ist auch hier vorzugsweise darauf Bedacht genommen worden, einer systematischen Ordnung vom Leichteren zum Schwereren streng zu folgen, und nirgends einer Regel vorzugreifen, welchen Umstand die meisten Uebungsbücher unbeachtet gelassen haben.

Die ersten 17 Paragraphen sind zur Einübung des etymologischen Theiles bestimmt; der achtzehnte aber beginnt mit der Syntax, worin die der polnischen Sprache eigenthümliche Wortfügung vollständig enthalten ist.

Als Anhang folgen Gespräche, welche den Zweck haben, die gebräuchlichsten feststehenden Redensarten und Wendungen der polnischen Sprache in Fragen und Antworten erkennen zu lassen.

Schließlich darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß dieses Uebungsbuch nicht bloß zur Erlernung der polnischen Sprache, sondern in der Hand eines gewandten Lehrers und in Verbindung mit einer leicht faßlichen deutschen Grammatik auch zur Erlernung der deutschen Sprache auf gleiche Weise dienen soll, welche doppelte Bestimmung durch jene Materialien von dem Hrn. Verf. mit dem besten Erfolge erreicht worden ist.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Kaufmann C. A. Franc'schen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr. 896, Junkern-Strasse Nr. 18, gelegenen Hauses, abgeschätzt auf 15,832 Rthl. 23 Sgr. 1 Pf., haben wir einen Termin auf den 24. März 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sacl anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 2. August 1839. Königlich-Preuss. Stadt-Gericht, II. Abtheilung. Behrens.

Substitutions-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Ohlauerstrasse unter Nr. 938 des Hypothekenscheins und der Straßens-Nr. 18 gelegene „zum goldenen Rößel“ genannte Kretschmer Berger'sche Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 8011 Rthl. 28 Sgr. 3 Pf., soll im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden.

Der Versteigerungs-Termin steht am 16. Juni 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner, in unserm Parteyzimmer I. an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 8. Nov. 1839. Königl. Stadt-Gericht, II. Abtheil. Behrens.

Ediktal-Citation.

Der Kürschnergefell Johann Mathias Franz Pflug und dessen Bruder Anton Friedrich Joseph Pflug, welche vor circa 30 Jahren von hier weggegangen und respective ausgewandert sind, und seitdem von ihrem Leben

und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich, und zwar spätestens in dem auf den

2. Mai kommenden Jahres Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine bei uns zu melden, in dem sonst ihre Todeserklärung erfolgen und ihr in ungefähr 180 Rthlr. bestehendes Vermögen deren Erben ausgeantwortet werden wird. Zugleich werden die etwa noch vorhandenen Erben und Erbennehmer der vorgenannten Geschwister Pflug, die sich bis jetzt nicht gemeldet haben, hierdurch aufgefordert, bis zu dem gedachten Termine oder in demselben ihr Erbrecht anzuzeigen und sich zu legitimieren, widrigenfalls die Extrahenten des gegenwärtigen Aufgebots für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen der Nachlass der Geschwister Pflug zur freien Disposition verabschiedet, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen der Extrahenten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von letzteren weder Rechnungslegung noch Erlaß der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Reichenstein, den 12. April 1839.
Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Denjenigen, welche in Geschäfts-Verbindungen mit mir stehen, mache ich zur Vermeidung von Mißverständnissen und unnötigen Weiterungen hierdurch bekannt, daß ich die meinem bisherigen Direktor Hrn. W. Schneider in Königshütte ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe.

Siemianowicz, den 1. Dezember 1839.
Graf Henkel von Donnersmarkt,
Königl. Kammerherr und Besitzer der Herrschaften Beuthen, Siemianowicz.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, bei den Akten bis jetzt nicht bekannten Interessenten, welche an nachstehende, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

- 1) vom 1. April 1826 über 100 Rthl. für die Schullehrer Anna Rosina Knobloch, auf der Freistelle Nr. 17 zu Nieder-Boidnitowe eingetragen;
- 2) vom 10. Nov. 1816 über 200 Rthl. für den Brauer Wälz, auf der Freistelle Nr. 28 zu Groß-Wizuntkawe eingetragen;
- 3) vom 24. Juni 1807 über 50 Rthl. für den Schullehrer Mücke, auf der Mühlenabradung Nr. 11 zu Ober-Boidnitowe haftend, welche Forderung aber noch auf 10 Rthl. validiren soll;
- 4) das Hypotheken-Instrument über 100 Rthl. für den Hans Becker zu Sandraschütz, auf der Freistelle Nr. 13 zu Groß-Zworzimirke eingetragen, wovon bereits 75 Rthl. zurückgezahlt sind; und
- 5) das Hypotheken-Instrument über 50 Rthl. für den Johann Heinrich Becker zu Sandraschütz, auf der Freistelle Nr. 9 zu Santkawe eingetragen, welche Forderung noch ganz validirt,

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber, oder sonst Ansprüche zu haben vermerken, werden hiermit aufgefordert, in dem auf den 13. Januar 1840 Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Königl. Stadtgerichts-Vokale anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und darzuthun, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Amortisation der Instrumente und Löschung der Inhabulare ausgesprochen werden wird.
Militzsch, den 19. September 1839.
Die Gerichts-Aemter Nieder-Boidnitowe und Gollkawe, Groß-Wizuntkawe, Ober-Boidnitowe, Groß-Zworzimirke, Santkawe.

Den 30ten dieses Monats früh neun Uhr steht in dem rathhäuslichen Sessions-Zimmer der Licitationstermin zur Verpachtung des Rathskellers und der Brauerei — beide zusammen an ein und dieselbe Person — für den sechsjährigen Zeitraum vom 1sten April 1840 bis dahin 1846, an, und können die bedinglichen Bedingungen von heute ab, während der Amtsstunden in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters eingesehen werden.
Wohlau, den 4. Dezember 1839.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bauer Joseph Graf in Rükers beabsichtigt auf seinem Grund und Boden eine oberflächige Mühle mit einem Spitzgange zum Einschleichen nur für den eignen Bedarf bestimmt, zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach § 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich diesbezüglich binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landrathlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.
Glatz, den 7. Decbr. 1839.
Der Königliche Landrath
Freiherr v. Sedlig.

Öffentliches Aufgebot.

Wer auf das verlorene gegangene Hypothekeninstrument vom 21. Februar 1820 über 200 Rthlr., ausgestellt vom Bauer Anton Pohl zu Königswalde für die Vermögensmasse des Tuchmachergesellen Franz Rosenberger hier selbst und eingetragen auf dem Folio 32 Vol. I. des Hypothekenbuchs von Königswalde verzeichneten Bauergute daselbst, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermerkt, wird hierdurch aufgefordert: diese Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 12. März k. J., Vormittags 9 Uhr, angefesten Termine in unserem hiesigen Parthei-Zimmer Nr. 2 anzumelden und nachzuweisen; widrigenfalls er derselben unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens für verlustig erachtet, das Instrument selbst aber für amortisirt erklärt und demnach für den vorliegenden zeitigen Inhaber des gedachten Activi ein neues Hypotheken-Instrument ausfertigt get werden wird.
Schloß Neurode, den 5. Novbr. 1839.
Reichsgräfl. Anton von Magnisches
Justizamt II.

Rosmühlen-Anlage.

Der Wassermüller Gottlieb Art in Bernsdorf beabsichtigt neben seiner schon bestehenden Wassermühle ein neues Roswerk zum Mehl- und Schrot-Gang anzulegen, welches er bei eintretendem Wassermangel benutzen will. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. Oktober 1810, wird diese beabsichtigte Anlage zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnach nach §. 7 Jeder, welcher dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, sich diesbezüglich binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landrathlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.
Trebniß, den 30. Nov. 1839.
Der Königliche Landrath
v. Poser.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandes-Gerichts soll am 12ten d. M. Nachmittags 2 Uhr mehrerer, zum Nachlass des verstorbenen Hrn. Premier-Lieutenant Albert v. Schweinichen gehöriges Silberzeug, als:
1) zwei Armlenker, 6 pfd. 7 Etl. schwer;
2) vier Spielendster, 4 1/2 Etl. schwer;
3) eine Zuckerschale, 22 " "
4) " Theekanne, 45 " "
so wie noch einige dergleichen kleinere Gegenstände in dem Auktions-Zimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
Breslau, den 4. Dezember 1839.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 12. d. Mts. Vormitt. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, eine nicht unbedeutende Quantität holländische Paquet-Tabacke von Justus von Green und Herrmann Oldenkott en Soonen in Amsterdam, in Partien zu 6 Pfund öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 8. Decbr. 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Wein-Auktion.

Aus dem zur Kaufmann Franke'schen Concursmasse gehörigen Weinlager kommen im nächsten, den 13ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr in Nr. 21 Junkernstraße anstehenden Termine wiederum 30 Orbstoff verschiedene Franzweine vor.
Breslau, den 10. Dezember 1839.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 13ten d., Vorm. 11 Uhr, kommen am Ende der Graupengasse ein Paar braune Wagenpferde, braune Engländer, zur Versteigerung.
Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß auch dieses Jahr Gänseleber, so wie jede Art Wildpasteten vorräthig, auch Verschiedenes in Aprik für mir zu haben ist. Gültige Bestellungen für Küche und Tafel, sowohl hier am Orte als auswärtig, bin ich gern bereit zu übernehmen und werde das geehrte Vertrauen, dessen ich mich bisher zu erfreuen bemüht sein.
Breslau, den 7. Dezember 1839.
Johann Christen, Stadtkoch,
grüne Baumbrücke Nr. 32.

Vom 1. Juli 1840 ist der Dünker aus dem Stall der zweiten Escadron ersten Kürassier-Regiments zu verpachten. Die näheren Bedingungen können bei dem Wachtmeister Kröhn genannter Escadron, in der Cavalerie-Kaserne erfahren werden.
v. Nidisch,
Rittmeister und Escadron-Chef.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Betten, zu Weihnachten oder auch bald. Näheres Neufchstraße Nr. 32, im ersten Stock.

Von Männer-, Frauen-, Knabenhemden, Chemisets, Halskragen u. Manschetten halte ich fortwährend Lager und empfehle dasselbe einer gültigen Beachtung; ferner eine grosse Auswahl billige wie auch beste Kleider- u. Schürzen-Leinwand, div. ächte bunte Hals- und Taschentücher, Piqué-Parochent, dopp. Piqué, Bastard, Cambrie u. mehrere andere Artikel; auch erhielt ich mit letzter Post ein schönes Sortiment sächs. Coffee-Servietten von 1/4 bis 4 Ellen.
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Fünf Thaler Belohnung.
Am Sonnabend Abend ist im Theater eine goldene Busenadel mit Stein verloren worden. Der Ueberbringer empfängt fünf Thaler durch die Expedition dieser Zeitung.

Rechte Löwen-Pomade,
vorzügliches Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Preis pro Siegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr.,
von James Davy in London.
Alleiniges Depot für Breslau bei S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.
Die schönsten, ächtfarbigen

Kleiderfettune
zu 3 Sgr., feinste 1/4 br. Tibet-Merino's in glatt und gemustert, von 14 Sgr. ab, bei M. Schlesinger, Rosmarkt-Gäß Nr. 7, Mülhof, eine Treppe hoch.

Kuböl-Anzeige.
Mit der in den Zeitungen vom 9ten d. M. befindlichen Annonce, betreffend das Steigen des Kuböls und die Annahme der Louisd'or nach Cours sind, wir einverstanden. Was jedoch den Preis Pfundweise betrifft, müssen wir, um mehrern Anfragen zu begegnen, hiermit ergebenst anzeigen, daß dies für uns gar keinen Bezug hat, da wir dieses Geschäft nur en gros betreiben, und im Einzelnen gar nichts verkaufen.
Breslau, den 11. December 1839.
J. Cohn & Komp.

Zum 1. Januar k. J. wird in einer frequenten Gegend ein Logis von 2 zusammenhängenden Zimmern und einer Kammer par terre oder auch eine Stiege hoch gesucht. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 36 par terre.
Harzer Schellen, ächte und unächte, Glockengeläute, weiße und gelbe, Schlittschuhe, mit u. ohne mess. Kappen, offeriren zu gefälliger Abnahme W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Gasthof-Verkauf.
Dhnweit Breslau ist ein gut eingerichteter Gasthof, verbunden mit einem Spezerei- und Weingeschäft, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? sagt der Kaufm. Joseph Rienast, Neustadt, in der goldnen Marie.

Empfehlung.
Mit den neuesten feinsten Pug- und Modewaaren, direkt aus Paris, Wien und Leipzig bezogen, empfiehlt sich ganz ergebenst: **Wilh. Helmich.**
Mein Geschäfts-Pokal, welches den 12ten d. eröffnet wird, ist im blauen Fisch, Dhlauer Straße, eine Stiege hoch, Nr. 1.

2000 Rthlr. Capital
zu 4 1/2 pCt. werden auf eine neuerbaute Besetzung, welche 6000 Rthlr. zu bauen kostet, und gerichtlich auf 4000 Rthlr. taxirt ist, zur alleinigen ersten Hypothek gesucht. Nachricht ohne Vermischung eines Dritten bei **Ferdinand Liebold,** Comptoir Altbüßersstraße Nr. 54.

Ein meublirtes Zimmer
für einen einzelnen Herrn, oder zum Absteige-Quartier ist zu vermieten und bald oder zum Neujahr zu beziehen auf der Neuschen Straße Nr. 21, im ersten Stock.

Einrahmung und Verglasung der Bilder.
Durch einen großen Vorrath von böhmischen ganz weißen und halbweißen Bildergläse und einem bedeutenden Lager von diversen Sorten Solbleisten zu Spiegel- und Bilder-Rahmen, so wie bei einem mehrfach besetzten geschickten Arbeitspersonal bin ich in den Stand gesetzt, jeden resp. Auftrag dieser Art auf das schnellste und billigste auszuführen.
J. Karisch,
Glasermeister und Kunstbändler,
Dhlauerstraße Nr. 69.

Eine freundlich meublirte Stube ist vom 1. Jan. für einen billigen Preis zu beziehen: Oberstraße Nr. 15, eine Treppe hoch.

Ein neues Birken-Sopha,
der Sitz mit Kopshaaren gepolstert, steht für 14 Thlrn. zu verkaufen bei **Carl Westphal,** Tapezier, Ring Nr. 57.

Zur Beantwortung vielseitiger Anfragen, beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen, daß der Verkauf meiner Stähre den 2. Januar k. J. beginnt.
Schweinsdorf bei Neustadt D/S.,
den 5. Decbr. 1839. S t ö b e r

Ausstellung von Porzellan-Malereien.
Zur bevorstehenden Weihnachtszeit habe ich auch in diesem Jahre eine Ausstellung der neuesten Erzeugnisse von bemalten und vergoldeten Porzellanen veranstaltet, und solche mit dem heutigen Tage eröffnet. Selbige besteht vorzüglich aus folgenden Gegenständen:

Blumen-Basen
mit Gemälden und reich vergoldet. — Dejeuners für 2 bis 12 Personen,
Tassen
in ganz neuen u. sehr mannigfaltigen Formen,
Pfeifenköpfen,
mit feinen Gemälden, Schreibzeugen, Butterbüchsen, Flacons, Nachtlampen, Theebüchsen, Deserttellern, Fruchtschalen u., welche Artikel ich in reichster und geschmackvollster Auswahl zu zwar festen, jedoch billigen und wirklichen Fabrik-Preisen zur geneigten Abnahme empfehle.

Jede Bestellung auf Porzellan-Malerei oder Vergoldung wird prompt, sauber und billig bei mir ausgeführt.

F. Puppe,
am Ringe, Rosmarkt Nr. 15.
S. Dahlem,
Tischlermeister, Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, empfiehlt sich mit seinem Meubel-, Spiegel- und Billard-Magazin von in- und ausländischen Holzsorten; auch habe ich eine Auswahl Arbeits-Büschchen für Damen zum Weihnachts-Geschenk.

Es werden 5000 Rthlr. gegen 5% Verzinsung und gegen hypothekarische Sicherheit auf 1 Jahr gesucht. Selbstdarleher belieben ihre Adresse, mit K 14 bezeichnet, versiegelt Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir gefälligst abgeben zu lassen.

Damen-Filzschuhe,
weiß und bunt, zu 12 Sgr. das Paar, bei M. Schlesinger, Rosmarkt-Gäß Nr. 7, Mülhof, 1 Et. hoch.

Feine wollene Patent-Jacken
und dergleichen Unterbekleider, empfiehlt zu billigsten Preisen:
Eduard Goldstein,
Nikolaistr. Nr. 2, nahe am Ringe.

Ein junges Reitpferd
und zwei starke Wagenpferde, wie auch ein grüner, gut beschlagener Schlitten, sammt neuem Schellengeläute, sind zu verkaufen: Fischerstraße Nr. 1, gleich hinter der Nikolais-Bache.

Frische gesunde Kapstuchen
zu 1 Rthl. 5 Sgr. pr. Ctnr. in Ulrich's Delmühle, Nikolai-Vorstadt.

Haarwickel werden zu zeitgemäßen billigen Preisen gefertigt, Hummeri Nr. 10, Ecke der großen Groschengasse, bei **Karoline Bancke.**

Reiche Auswahl der modernsten Tisch-Lampen, desgleichen werden Pariser patentirte Regulateur-Lampen bei unterzeichnetem gefertigt. Breslau, den 9. Decbr. 1839.
Heinr. Zoppf,
Neusche Straße Nr. 55.

Offener Jäger-Dienst.
Bei dem Dominium Groß-Bischwitz a/W., 1 Meile von Breslau entfernt, kann sich ein verheiratheter Jäger, der dem Trunke nicht ergeben ist, melden.
Veränderungshaber bleibt mein Gewölbe, Albrechtsstraße Nr. 8, von heute an geschloffen, auch ist dasselbe durch mich anderweitig zu vermieten. **Carl Aug. Meyer.**

Schlittenverkauf.
Ein ganz neuer, dauerhafter, gut beschlagener Schlitten ist billig zu verkaufen, Universitätsplatz Nr. 19.
Zu vermieten und den 3. Januar zu beziehen ist eine meublirte Stube nebst Entree Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Ein 70ftaviger ganz neuer Mahagoni-Füßgel ist bald und billigt zu verkaufen. Zu erfragen im Gefinde-Vermietungs-Comtoir bei Herrn Bretschneider, Albrechtsstraße 10.

Adolph v. Bardzki, Buchbinder, Galanterie- und Pappwaaren-Fabrikant.

Sintermarkt- und Schuhbrücken-Gasse Nr. 2,

empfehle bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes seinen hiesigen und auswärtigen Sönnern und Abnehmern sein reichhaltiges, durch sehr viel neue und gefällige Gegenstände vermehrtes Lager von sauber gearbeiteten Galanterie-Pappaschen, feine Pariser und Offenbacher Lederwaaren, ganz besonders aber eine sehr große Auswahl in Seide und Perlen gearbeiteter Galanterie-Gegenstände in den neuesten und geschmackvollsten Dessains, ferner ein reichhaltiges Lager von feinen, bunten gepressten Pariser und Wiener Papieren in Gold- und Silber-Druck, Goldborten etc. Elegante gebundene Gebet- und Gesangbücher, eine große Auswahl limitirter Handlungsbücher, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Stammbücher, Albums, Portefeuilles, Necessaires, Toiletten in allen Größen, künstlich gearbeitete Blumentöpfchen, u. eine neue Art von lackirten Bierarbeiten. Ich enthalte mich jeder ferneren Anpreisung, indem nur durch eigene Ueberzeugung die Reellität und Billigkeit sich feststellt, der Zeit gemäß zu handeln. Durch ein bedeutendes Arbeitspersonal bin ich in den Stand gesetzt, jede mir in dieses Fach ausgegebene Bestellung sowohl in geschmackvollen BÜCHERBÄNDERN, als auch in Garnirung und Anfertigung jeder mir übergebenen Stückerlei auf das Schnellste und eleganteste zu besorgen, und hoffe auch in diesem Jahre durch zahlreichem Besuch, das mit bisher geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

F. W. Klose,

Blücherplatz Nr. 1 (neben dem Hofschäuschen Neubau),

erlaubt sich zur gegenwärtigen Weihnachtszeit auf sein, durch neue Beziehungen wieder vervollständigtes Lager von

weißem und karriertem Flanell, Parchent, Fußteppichzeug, Creas- und gebleichter Leinwand, weißen wie auch blau und bunt gedruckten rein leinenen Taschentüchern etc.,

insbesondere aber auf

echtfarbige Kleider- und Schürzenleinwand, à 3, 3 1/2 bis 4 1/2 Sgr., bunt-baumwollene Merino's, à 4 Sgr., 6/4 breite Lein- und Büchleinwand, à 3 1/2 und 4 Sgr., Leinwand- und Kattuntücher, à 5, 6, 7 bis 14 Sgr.

aufmerksam zu machen, und einer geneigten Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.

Direkt aus Paris

erhielten heute eine Sendung ausgezeichnet schöner Seidenstoffe, glatt, faconnirt und changirend, welche wir der gütigen Beachtung zu empfehlen uns erlauben.

Benoni Herrmann & Komp,

Naschmarkt Nr. 51, erste Etage.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste!

erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf mein wohl assortirtes Lager von Cravatten, feinen seidnen und wollenen Westen, Ball-Westen, ächt ostind. Taschentüchern, Weinkleiderzeugen etc. aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß ich eine bedeutende Partie schwarz und couleurt seidne Binden zurückgesetzt habe, welche ich in 1/4 Duzenden, auch einzeln, bedeutend unter dem Kostenpreise zu erlassen gesonnen bin.

Salomon Reisser, Herren-Garderobe-Handlung und Binden-Fabrik, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung in Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß die von uns seit mehreren Jahren zum Christmarkt eröffnete Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin (außer unserm gewöhnlichen bestehenden Verkaufs-Lokal, Karls-Str. Nr. 35, Ecke vom Königl. Palais) zur größern Bequemlichkeit eines hochzuverehrenden Publikums für dieses Jahr mit Anbeginn des Christmarktes wieder ihren Anfang nimmt. Für große Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Artikel haben wir bestens gesorgt, und hoffen durch möglichst billige, aber

fest e Preise

die Zufriedenheit der uns gütigt Besuchenden zu erlangen.

Augustin & Sohn.

Kleider- und Schürzen-Leinwand

à 3 Sgr.,

weiße und bunte Herren-Hemden,

empfehle zur gütigen Abnahme:

H. Wohlaner, am Ringe Nr. 34.

Morgen Donnerstag den 12. December wird eröffnet die große neue

Kinderspielwaaren-Ausstellung,

zum Verkauf ausgestellt während des Christmarktes,

Ring grüne Röhrseite Nr. 40, im schwarzen Kreuz 1. Etage!

nahe an der Schmiedebrücke neben dem goldnen Hund,

von Joh. Sam. Gerlig.

Die größte Auswahl der sehr schönen neuen, erst direkt bezogenen Waaren, die alle die Tausende von Artikeln enthält, welche in diesem Gebiete erscheinen; freundliche, sorgfältige Bedienung und zeitgemäße, wahrhaft billige Preise werden alle Besuchende in jeder Beziehung aufs vollkommenste befriedigen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Aechter Nürnberger Lebkuchen.
Eine frische Sendung von braunem und weißen gemandelten ächten Nürnberger Lebkuchen, in bester Güte und billigsten Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme:
Breslau, den 7. Dezember 1839.
die Eisenwaaren-Handlung
Herrenstraße Nr. 29.

Elegante seidene Regenschirme,

für deren Solidität in jeder Hinsicht garantiert wird, empfiehlt die Fabrik von

D. Gallyot,

am Ringe Nr. 29, in der goldenen Krone.

Bei dem Dominium Thomnis, Frankenstein Kreises, wird die Brau- und Brennerlei zu Ostern 1840 pachtlos, und soll dieselbe mit dem neu angekauften Dorfkretscham zusammen verpachtet werden, so daß Pächter der alleinige Schankwirth im Dorfe ist. Pachtlustige können sich bei dem Thomnitzer Wirtschaftsamte jeberzeit melden, die Pachtbedingungen einsehen und ihre Gebote abgeben.

Neue ungarische gebäckene Pflaumen,

sehr groß und süßschmeckend, offerirt das Pfd. à 2 3/4 Sgr., 5 Pfd. 13 Sgr., im Ganzen billiger.

Sonás Lappe,

Neuschestrasse Nr. 65, und Antonienstr. Nr. 4.

Angekommene Fremde.

Den 9. Dezbr. Gold. Gans: Prinzess Biron v. Surland a. Warfenberg. Hr. Pittmeister v. Roschendorf aus Eisenberg. Hr. Gutsb. v. Rindener aus Rundsorf u. Graf v. Metlich a. Silbzig. Hr. Landesältester v. Salisch a. Ellguth. Hr. Kaufl. Moriz a. Schweidnitz u. Lejonne a. Wien. — Weiße Adler: Hr. Direktor Bloch u. Hr. Kapitän Werbermann a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Graf v. Sprinzenstein a. Oberschlesien und v. Schickfus a. Trebnitz. — Rautenkranz: Hr. Rfm. Haagen a. Suttentag. — Blaue Hirsch: Hr. Oberamtmann Wiesner aus Pargowitz. — Gold. Kreuzer (Dhl. Thor): Hr. Fabrikant Gebhardt u. Hr. Delonomie-Commissar Böring aus Lobz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Hoffmann a. Nieder-Grafendorf. Hr. Apoth. Hausleiter a. Rawitz. Hr. Hauptm. v. Grabowski a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Landesältester Pfortner v. d. Hölle a. Schiroslawitz. Hr. Lieut. Hoppe a. Glas. Hr. Maschinist Feller aus Gleiwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landesältester von Gaffron aus Mittel-Schreibendorf. Hr. Lehrer Koch a. Königsberg. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Müller a. Blumenrohe. Hr. Partil. Fiebig aus Goldberg. Hr. Rfm. Scholz a. Schweidnitz. — Gold. Schwert: Hr. Kaufl. Liebrecht a. Namslau u. Rosenthal a. Berlin. Hr. Baron v. Scherr-Hof aus Obersdorf. — Hotel de Saxe. Hr. Gutsb. Kliesch aus Stolpa. Hr. Rittmeister v. Randow aus Krakowahne. — Weiße Storch: Hr. Rfl. Sachs a. Münsterberg, Dreydelsohn a. Bingen u. Fränkel a. Ujest. Privat-Logis: Dhlauerstraße 23. Hr. Spatzpächter Hippe aus Streibitz. Ritterplatz 8. Hr. Oberförster Schotte aus Katholisch-Hammer.

Strumpf-Waaren- Anzeige.

Da ich außer meiner Mode-Schnittwaaren-Handlung noch eine bedeutende

Strumpf-Waaren- Niederlage

unterhalte, so empfehle ich solche einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

Für Damen:

weiße, baumwollene, glatte u. à jour Strümpfe in großer Auswahl, von 6 Sgr. bis 1 Rthl., graue und schwarze, dito, schwarze u. couleurt rheinische, dito, weiße und graue, wattirte, dito, weiße und schwarze, seidene, dito, extrafeine weiße, in span. Wolle, dito, gestricke Negligée- und Schlafsocken, seidene, halbseidene und baumwollene lange und kurze Handschuhe.

Für Herren:

seidene, halbseidene und baumwollene Ballstrümpfe, weiße und couleurt wollene Halbstrümpfe, dergleichen wattirte, wollene und baumwollene gestricke Unterjacket, dergleichen wattirte, feine wollene Hemden, dergleichen in Blagone, wollene und baumwollene unter-Wein-Kleider, dergleichen wattirte, seidene, halbseidene und baumwollene Handschuhe.

Für Kinder:

weiße u. schwarze baumwollene Socken, weiße baumwollene glatte und à jour in allen beliebigen Größen, schwarze und couleurt wollene, weiße u. couleurt baumwollene Handschuhe, glatt und à jour, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

M. Sachs jun., grüne Röhrseite Nr. 33, im Gewölbe.

Universitäts-Sternwarte.

10. Dezbr. 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	z.	e.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	0,16	— 2, 0	— 6, 2	0, 6	DED. 12°	heiter
9 Uhr.	27"	0,38	— 1, 8	— 4, 1	0, 8	DED. 7°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27"	9,80	— 0, 1	— 1, 6	1, 0	DED. 11°	Febergewölck
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	9,12	— 0, 1	— 1, 2	0, 6	ED. 5°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	27"	9,19	— 0, 7	— 2, 8	0, 6	D. 8°	heiter
Minimum	— 6, 2		Maximum — 1, 2			(Temperatur)	Ober + 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
	vom	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.
Goldberg	30. Nov.	2 6	— 1 25	— 1 10	— 1 5	— 22
Fauer	7. Dez.	2 4	— 1 26	— 1 10	— 1 7	— 23
Liegnitz	6. "	—	— 1 28	— 1 10	— 1 8 6	— 23 9
Striegau	2. "	2 2	— 1 28	— 1 10	— 1 10	— 23

Getreide-Preise. Breslau, den 10. December 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 26 Sgr. — Pf. 1 Rl. 20 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf. — Rl. 27 Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf. — Rl. 23 Sgr. 3 Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.		